

Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

Fußball und Psychologie – WM 2006

PSYNDEX Datenbankauszug (Stand: Mai 2006).

Zusammengestellt von Dipl.-Psych. Jürgen Wiesenhütter.

Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)
Universität Trier, 54286 Trier

www.zpid.de

http://www.zpid.de/pub/info/zpid_news_soccer_lit.pdf

Gröschner, Christian; Raab, Markus

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin; Zentrum für Adaptives Verhalten und Kognition

Vorhersagen im Fußball. Deskriptive und normative Aspekte von Vorhersagemodellen im Sport

Zeitschrift für Sportpsychologie, 2006, 13 (1), 23-36

Vorgelegt werden Ergebnisse von zwei Studien zu deskriptiven und normativen Aspekten von Vorhersagemodellen im Fußball. Bisherige Studien zum Vergleich von modellbasierten und realen Vorhersagen im Bereich des Sports zeigten, dass menschliches Vorhersageverhalten durch heuristische Modelle sehr gut abgebildet wird. In Studie I wurden erstmals drei heuristische und ein normatives Modell hinsichtlich ihrer Informationsnutzung bei Vorhersagen von Spielergebnissen zweier Vorhersagejahre der 1. Fußball-Bundesliga miteinander verglichen. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die heuristischen Modelle dem Bayes-Modell bezüglich der Vorhersagegenauigkeit ebenbürtig bzw. überlegen waren, wobei sie bis zu 50 Prozent weniger Informationen nutzten. Als wichtige Informationen im Fußball wurden das Halbzeitergebnis und der Heimvorteil identifiziert. In einer Folgestudie II zeigten Vorhersagen zur Fußball-Weltmeisterschaft 2002 einer Stichprobe mit insgesamt 208 Personen, von denen sich 62 als Experten und 146 als Laien einstufte, dass Laien Experten hinsichtlich ihrer Vorhersagegenauigkeit überlegen waren.

Schulze, Bernd

Universität Münster; Institut für Sportkultur und Weiterbildung

Die funktionale Differenzierung des Fußballsports

Sportunterricht, 2006, 55 (4), 100-103

Der Fußballsport zählt nicht nur zu den prominentesten Erscheinungen der modernen Gesellschaft, sondern ist auch diejenige Sportart, die in der Sportwissenschaft die größte Aufmerksamkeit erfährt. Zahlreiche kulturwissenschaftliche, pädagogische, trainingswissenschaftliche, psychologische, historische und soziologische Arbeiten wurden zum Fußball verfasst. Dennoch steht ein Modell des Fußballsports, das in der Lage ist, die Vielfalt der wissenschaftlichen Beiträge zum Fußball zu integrieren, noch aus. Als eine Weiterentwicklung des Sportsystemmodells soll in diesem Beitrag der Fußball als Sportartensystem vorgestellt werden. Anhand dieses Konzepts kann im Anschluss die Vielfältigkeit des Fußballs als Sozialisations- und Lernfeld deutlich gemacht werden.

Cañal-Bruland, Rouwen; Hagemann, Norbert; Strauß, Bernd

Universität Münster; Institut für Sportwissenschaft

Aufmerksamkeitsbasiertes Wahrnehmungstraining zur taktischen Entscheidungsschulung im Fußball

Zeitschrift für Sportpsychologie, 2005, 12 (2), 39-47

Der Einfluss eines videobasierten Trainings von Wahrnehmung und Aufmerksamkeit auf taktische Entscheidungsprozesse im Fußball wird überprüft. Der Versuchsplan folgte einem varianzanalytischen Messwiederholungsdesign mit vier Gruppen (drei unterschiedliche Trainingsprogramme und eine Kontrollgruppe) und drei Messzeitpunkten (Prä-, Post- und Retentionstest). An der Studie nahmen 62 Jugendspieler (C- und B-Jugend) im Alter von 14.32 Jahren teil. Das Testprogramm bestand für alle vier Gruppen aus 51 Videosequenzen, die ebenso wie die Trainingsvideos mit der "temporal occlusion"-Technik bearbeitet wurden und "3 gegen 2" Situationen abbildeten. Zwei Trainingsgruppen absolvierten jeweils ein videobasiertes Trainingsprogramm, das insgesamt 210 Videosequenzen sowie 210 Feedbackvideos beinhaltete. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen bestand darin, dass eine Gruppe innerhalb des gleichen Programms mit in die Sequenzen implementierten

Aufmerksamkeitslenkern visuell manipuliert wurde. Die dritte Trainingsgruppe trainierte praktisch auf dem Feld. Die Kontrollgruppe erhielt kein Treatment. Die Ergebnisse belegen, dass videobasiertes Wahrnehmungstraining im Rahmen taktischer Entscheidungsprozesse zu signifikanten Verbesserungen in den Reaktionszeiten führt. Bezüglich der Manipulation der Aufmerksamkeitsausrichtung in den Videotrainingprogrammen konnte kein signifikanter Einfluss auf die abhängigen Variablen nachgewiesen werden.

Tietjens, Maike; Möller, Jens; Pohlmann, Britta
Universität Münster; Institut für Sportwissenschaft

Zum Zusammenhang von Leistungen und Selbstkonzepten in verschiedenen Sportarten

Zeitschrift für Sportpsychologie, 2005, 12 (4), 135-143

Ziel ist es, die Zusammenhänge zwischen Leistungen und Fähigkeitsselbstkonzepten in verschiedenen Sportarten zu analysieren. Vor dem Hintergrund des Internal-External Frame of Reference-Modells (H. W. Marsh) werden soziale und dimensionale Vergleichsprozesse zwischen den Leistungen und Fähigkeitsselbstkonzepten verschiedener Sportarten unterschiedlichen Anforderungscharakters vermutet. Zu diesem Zweck wurden 346 Sportstudierende zu ihren Fähigkeitsselbstkonzepten und Leistungen in den Individualsportarten Schwimmen und Leichtathletik und in den Sportarten Basketball und Fußball befragt. In die pfadanalytische Auswertung gingen lediglich die 109 Studierenden ein, die in den erhobenen Sportarten bereits Prüfungen absolviert hatten. Es zeigten sich durchweg positive Zusammenhänge zwischen Leistungen und Selbstkonzepten innerhalb der Sportarten. Negative Effekte der Leistungen auf die nicht-korrespondierenden Selbstkonzepte ergaben sich von der Leichtathletik auf die Selbstkonzepte im Schwimmen und Basketball sowie von der Schwimmleistung auf das Selbstkonzept im Fußball. Diskutiert wird, ob die Struktur von Selbstkonzepten im Sport zukünftig vermehrt auf der Basis von Sportarten analysiert werden sollte.

Harttgen, Uwe; Milles, Dietrich
Universität Bremen; FB 11 - Zentrum für Public Health

Leistungsbereitschaft und Bewältigungsressourcen. Überlegungen zur Talentförderung im Fußball

Leistungssport, 2004, 34 (4), 5-13

Zur Untersuchung der Nachwuchsförderung im Fußball wurden in Kooperation mit dem SV Werder Bremen und dem Deutschen Fußballbund an der Universität Bremen insgesamt 331 Nachwuchsspieler von sieben Fußball-Bundesligavereinen (jeweils 1. C-, 1. B- und 1. A-Jugend) befragt. Die grundsätzliche Problematik lag nach den Forschungsergebnissen darin, dass im jugendlichen Leistungs-Fußball die Orientierung auf die Bundesliga dominant war und sich dadurch die Diskrepanz zwischen einer fernen Orientierung und den kurzfristigen Leistungskriterien vergrößerte. Das praktisch vorherrschende Selektionsprinzip half den Verantwortlichen, mit den sehr schwierigen Zusammenhängen der Leistungsentwicklung umgehen zu können. Für die Jugendlichen war die Selektion jedoch ein gnadenloses und kurzfristiges Auswahlprinzip, ohne Rücksicht auf spezifische und längerfristige Leistungsentwicklungen. Ältere wie jüngere Fußballspieler richteten sich so sehr auf die Bundesliga aus, dass die psychische Belastung und die Irritierbarkeit in den kurzfristigen Aspekten der Leistungsbewältigung erhöht waren. Eine große Aufgabe besteht insbesondere für Trainer und Vereine darin, kommunikative und soziale Kompetenzen in der Leistungsförderung aufzubauen, damit das Auseinanderdriften von sportlicher Entwicklung und Bundesliga-Orientierung überbrückt werden kann. Diskutiert werden Konzepte, mit denen das Selbstkonzept gestärkt, die Kompetenzen der Spieler allgemein erhöht und die Leistungsförderung durch Trainer verbessert werden können.

Mitrotasios, Michael; Sotiropoulos, Aris; Zarotis, Georgios F.; Varsamis, Panagiotis; Katsagolis, Athanassios
Kapodistrias-Universität Athen; Institut für Sportwissenschaft

Erfolgsursachen von Fußballtrainern in der Bundesliga

Leistungssport, 2004, 34 (1), 50-54

Es wird untersucht wie erfolgreich Fußballtrainer ihre bisherige berufliche Leistung einschätzen und auf welche Ursachen sie ihren Erfolg zurückführen. Zu diesem Zweck wurde in Anlehnung an einschlägige Literaturarbeiten ein Fragebogen erstellt, den 31 Profil-Fußballtrainer der ersten und zweiten Bundesliga ausfüllten. Für die statistische Analyse wurde eine zweifaktorielle Kovarianzanalyse (Ligazugehörigkeit x Trainererfahrung) vorgenommen und als Kovariate das "Alter" verwendet. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die meisten Trainer ihre berufliche Leistung für erfolgreich hielten. Dies wiederum manifestiert die große Bedeutung des Erfolgs in den Profi-Ligen. Um in diesem System überleben zu können, brauchen die Trainer vor allem Erfolg. Diesen führten sie vornehmlich auf internal/stabile Faktoren wie etwa ihre Persönlichkeitsmerkmale (Durchsetzungsvermögen, Mannschaftsführungsfähigkeit), ihre Fähigkeit, gut zu trainieren, ihre Erfahrung und weniger auf externale Erfolgsursachen zurück. Die Ergebnisse stimmen mit den Vorgaben der Attributionstheorie überein, nach der Personen in der Regel ihre Ereignisse als Ergebnis personengebundener Ursachen sehen.

Pesce, Caterina; Tessitore, Antonio
Istituto Universitario di Scienze Motorie, Roma

Visuelle Aufmerksamkeit unter körperlicher Belastung bei Nachwuchs-Fußballspielern

Leistungssport, 2004, 34 (4), 14-19

Unter den mentalen Leistungsvoraussetzungen des Fußballspiels werden die Strategien der visuellen Aufmerksamkeitszuwendung hervorgehoben und thematisiert. Es werden die so genannten "offenen" und "verdeckten" Aufmerksamkeitsstrategien und ihre Rolle für die Leistung des Fußballspielers erläutert. In einer empirischen Studie wurde die visuelle Aufmerksamkeitsfokussierung bei 24 heranwachsenden Leistungsspielern mit der von 24 Nichtathleten verglichen. Die Aufmerksamkeitsfokussierung wurde nicht nur unter Ruhebedingung, sondern auch unter körperlicher Belastung untersucht, um die ökologische Validität dieser Studie zu erhöhen. In einer experimentell dargebotenen visuellen Aufmerksamkeitsaufgabe wurden dazu mittels Reaktionszeitmessungen die Kosten der visuellen Aufmerksamkeitsengung (Hineinfokussierung) bzw. der visuellen Aufmerksamkeitsenerweiterung (Hinausfokussierung) ermittelt. Es zeigte sich, dass Fußballspieler zur Verarbeitung globaler visueller Informationen und zur Hinausfokussierung der visuellen Aufmerksamkeit in hohem Grade fähig waren. Darüber hinaus waren sie in der Lage, unter submaximaler Belastung ihr Aufmerksamkeitspotential maximal zu entfalten, indem sie auch den für sie weniger gewohnten Prozess der Hineinfokussierung beschleunigten. Implikationen für die Trainingspraxis werden diskutiert, und auf die Vorteile eines gekoppelten konditionell-informationellen Trainings wird eingegangen.

Sutter, Matthias; Kocher, Martin G.
Universität Innsbruck; Institut für Finanzwissenschaft

Favoritism of agents - The case of referees' home bias

Journal of Economic Psychology, 2004, 25, 461-469

Examined the home bias of soccer referees in the German professional league (Bundesliga) by analyzing the relation of awarded to refused penalties for home and visiting teams in the 2000/2001 soccer season. Data for analyses stem from the Web site of Kicker Sportmagazin (a magazine devoted to German soccer). For each match, by the minute, the Web site reports the kick-off, goals, penalties, yellow and red cards, substitutions, and the final whistle of each half. Data analyses reveal that indeed a home bias of referees exists that is evident in 2 types of decisions: (1) Soccer referees are much more likely to award (legitimate) penalties to the home team than to the visiting team (i.e., visiting teams are refused a legitimate penalty significantly more often), and (2) referees add significantly more extra time when the home team is behind by one goal than when it is ahead by one goal or when there is a draw after 90 minutes. It is concluded that the degree of favoritism found here most likely constitutes only a lower bound of favoritism exerted by referees. Further analyses are needed on other important decisions that affect matches such as assigning red cards to players or awarding a free kick near the penalty area and so on.

Heldmann, Marcus

Emotion, Motivation und Gray'sche Persönlichkeitsdimensionen als Einflussgrößen der anterioren Aktivierungsasymmetrie

Marburg: Universität, Fachbereich Psychologie, 2003

Ausgehend von Grays Modell von drei Verhaltenssystemen, die auf distinkte Klassen konditionierter Reize ansprechen (flight-fight-freezing-system (FFFS), behavioral approach system (BAS), behavioral inhibition system (BIS) werden mehrere Aspekte der frontalen Aktivierungsasymmetrie untersucht. Im state-Bereich sollte eine unabhängige Variation der Emotionen Angst und Ärger von den motivationalen Tendenzen Annäherung und Rückzug erfolgen. Daneben sollte ein möglicher Einfluss der ebenfalls mit motivationalem Verhalten assoziierten Persönlichkeitsdimensionen BIS und BAS auf die Aktivierungsasymmetrie untersucht werden. Bei der Untersuchung der Ruheasymmetrie und einer möglichen Assoziation mit den Persönlichkeitsskalen BIS und BAS und als diskriminante Validierung mit den Skalen Extraversion und Neurotizismus des "Hamburger-Persönlichkeitsinventars" sollte geprüft werden, ob der von Davidson postulierte Zusammenhang zwischen Ruheasymmetrie und Persönlichkeitsskalen angesichts der widersprüchlichen Befunde in der Literatur nachzuweisen ist. Um Emotion und Motivation unabhängig voneinander zu variieren, wurde ein Imaginationsverfahren verwendet. Es wurde eine selektierte Stichprobe von 157 Vereinsfußballern untersucht, deren Aufgabe es war, Skripte zu imaginieren, in denen im Rahmen von Situationen rund um das Fußballspiel die Emotionen Angst und Ärger und die motivationalen Tendenzen Annäherung und Rückzug induziert werden sollten. Entsprechend des Untersuchungsziels ergaben sich vier Experimentalgruppen, in denen Ärger bzw. Ärgererleben jeweils mit den motivationalen Tendenzen der Annäherung und des Rückzugs kombiniert werden sollten. Als abhängiges Maß zur Erfassung der kortikalen Aktivierung dienten die Leistungsdichtespektren von Theta-, Alpha- und Betafrequenzbändern. Persönlichkeitsaspekte wurden mit Fragebögen gemessen. Bei der Prüfung des Induktionserfolgs zeigte sich eine erste Abweichung vom erwarteten Ergebnismuster. Die Zielbefindlichkeiten Angst und Ärger konnten erfolgreich in den entsprechenden Experimentalgruppen induziert werden. Bei den selbstberichteten motivationalen Tendenzen zeigten die Angstgruppen eine höhere Annäherungsmotivation als die Ärgergruppen. Stattdessen berichteten die Ärger- im Vergleich zu den Angstgruppen eine subjektiv stärker erlebte Verhaltensinhibition. Diese Befindlichkeitsangaben schränkten die Möglichkeit zur Überprüfung der postulierten Modelle ein. Trotzdem konnte untersucht werden, ob Ärger und Annäherungsmotivation zu einer relativen linksseitigen Aktivierungsasymmetrie führen. Dies konnte nicht gezeigt werden. Vielmehr spiegelten sich Gruppenunterschiede fast ausschließlich in einer mehr oder minder stark ausgeprägten relativen

linksseitigen Aktivierungsveränderung wider, was zu einer Zurückweisung der zuvor diskutierten Modelle führte. Diese Befunde über den anterioren Ableitorten wurden im Sinne der linksseitig organisierten Emotionskontrolle nach Gainotti erklärt. Nachgeordnete Moderatoranalysen zeigten den Einfluss der Ausprägung von Emotion, Motivation und den Persönlichkeitsdimensionen auf die Aktivierungsasymmetrie. Im Gegensatz zu den Befunden der "affective style"-Hypothese, die keinen Zusammenhang zwischen Ruheasymmetrie und Persönlichkeitsskalen zeigen konnten, fanden sich bei den Aktivierungsasymmetrien über den anterioren Ableitorten deutliche Zusammenhänge mit der BAS-Skala. In den Ärgergruppen konnte ein bedingter Zusammenhang zwischen der berichteten Verhaltensinhibition und der Wechselwirkung von temporaler Aktivierungsasymmetrie und BAS gezeigt werden. Diese Befunde deuten darauf hin, dass die häufig berichtete Annahme, BAS und Ärger würden durch die postulierte Verbindung zu Annäherungsmotivation ursächlich für eine linksseitige Aktivierungsasymmetrie verantwortlich sein, einer Revision bedarf.

Horak, Roman; Spitaler, Georg
Universität für angewandte Kunst Wien

Sport space and national identity. Soccer and skiing as formative forces: On the Austrian example

American Behavioral Scientist, 2003, 46 (11), 1506-1518

Discusses how the formation of a national sport space interacts with the development of national self-awareness and national identity with reference to the Austrian case. It is argued that the formation of an Austrian identity is not merely synchronous to the establishment of an Austrian sport space but that this nation-building process has been helped along substantially by the "Austrification" of two leading sports: urban soccer (associated with Vienna) and alpine skiing (linked with rural - mainly alpine - Austria).

Spohrer, Hans-Thomas
Fachhochschule des Bundes, Lübeck, Fachbereich Bundesgrenzschutz

Einsatz in Fußballstadien: Fan-Verhalten, Eskalationsbedingungen und psychologische Aspekte der Aggressionsvermeidung

In: Stein, Frank (Ed.), Grundlagen der Polizeipsychologie (S. 71-82). Göttingen: Hogrefe, 2003

Ausgehend von einer Kategorisierung von Fußballfans (konsumorientiert, fußballzentriert, erlebnisorientiert) und deren Differenzierung hinsichtlich ihrer Gewaltbereitschaft wird der Frage nach möglichen Ursachen von Gewalt bei Fußballfans nachgegangen. In der Analyse der Aggressionen unter Fußballfans wird gezeigt, dass sich Gewalttäter unbewusst einige massenpsychologische Phänomene zunutze machen. Maßnahmen, die der Aggressionsvermeidung vor, während und nach einem Fußballspiel dienen, werden erläutert. Abschließend werden aus polizeipsychologischer Sicht in Form eines Merkblatts Verhaltenshinweise für den Polizeieinsatz gegeben.

Wacker, Jan; Heldmann, Marcus; Stemmler, Gerhard
Universität Marburg; Fachbereich Psychologie

Separating emotion and motivational direction in fear and anger: Effects on frontal asymmetry

Emotion, 2003, 3 (2), 167-193

Studied the relationship between motivational and emotional states and frontal alpha electroencephalograph (EEG) asymmetry in order to validate one of five theoretical models. Presenting short soccer-related imagery scripts to 109 male soccer players (mean age 26 years), the emotions fear

and anger as well as motivational approach and withdrawal were independently manipulated. Subjects' EEG was recorded during the imagery of the experimental scripts, and self-reports of emotional valence, motivational direction, vividness of imagination, and action agreement with the protagonist (level of goal conflict) were obtained. EEG results showed an increase of left frontal activation, strongest in the lower alpha band, for induced anger, and a shift toward right activation for fear with withdrawal motivation. Moderator analyses revealed that with higher ratings of negative valence, greater asymmetry changes occurred: withdrawal led to more left frontal activation, whereas approach shifted frontal activation to the right. The results are seen in accordance with the predictions of the behavior inhibition system-behavior activation system model of anterior asymmetry (BBMAA). Previous findings in line with the BBMAA are also reported.

Gehrmann, Jayin Thomas

"... und dann kommt die Weltgeschichte dazwischen." Der 11. September 2001 in der Gruppenfantasie des deutschen Fußballs

In: Kurth, Winfried; Janus, Ludwig (Ed.), Psychohistorie und Persönlichkeitsstruktur (S. 389-405). Heidelberg: Mattes, 2002

Es wird über eine psychohistorisch orientierte Studie informiert, in der nach dem 11. September 2001 (bis Mitte November 2001) das Reden und Schreiben über den Fußball in den deutschen Medien als Ausdruck von Gruppenfantasien untersucht wurde. Dabei zeigt sich, dass der Fußball-Diskurs und der politische Diskurs in zwei unterschiedlichen Zyklen organisiert sind. Der Schock vom 11. September berührte die Fußballkultur kaum. Andererseits schlugen die Bewegungen, die um die Frage einer Teilnahme deutscher Truppen in Afghanistan kreisten, in der Fußballkultur voll durch.

Haselow, Reinhard

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Köln

Prüfungsklausur mit Lösung im Fach Psychologie. Schwerpunkt: Gewalt in Fußballstadien - Hooliganismus

Kriminalistik, 2002, 56 (4), 275-279

Vorgelegt wird eine Prüfungsklausur mit Lösungshinweisen im Fach Psychologie im Rahmen der Ausbildung von Polizeibeamten/innen. Anhand eines Fallbeispiels aus dem Bereich "Gewalt in Fußballstadien – Hooliganismus" werden Fragen zu Motivation und Aggressionstheorien behandelt.

Haselow, Reinhard

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Köln

Prüfungsklausur mit Lösung im Fach Psychologie. Fortsetzung zu KR-SKRIPT 4/02, S. 275-279

Kriminalistik, 2002, 56 (5), 337-339

Die Lösungshinweise zu einer Klausur im Fach Psychologie im Rahmen der Ausbildung von Polizeibeamten/innen werden fortgesetzt (Teil 1 in Kriminalistik 2002, 56(4)). Dabei wird am Fallbeispiel eines Hooligans auf Erklärungsansätze aggressiven Verhaltens, auf die Grenzen zwischen normalem und abnormem Verhalten sowie auf die Möglichkeit eingegangen, durch lernpsychologische Maßnahmen Sozialisationsdefizite aufzuarbeiten.

Hossner, Ernst-Joachim; Erlacher, Daniel; Ehrlenspiel, Felix; Hegele, Mathias; Raab, Markus; Johnson, Joseph G.; Höner, Oliver; Plessner, Henning; Musch, Jochen

Kognitionen und Aufmerksamkeit. (Mit 4 Einzelbeiträgen)

In: Strauß, Bernd; Tietjens, Maïke; Hagemann, Norbert; Stachelhaus, Andrea (Ed.), Expertise im Sport. Lehren, lernen, leisten. (S. 71-79). Köln: bps-Verlag, 2002

Ausgewählte Kongressbeiträge (Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie 2002 in Münster) zum Themenfeld "Kognitionen und Aufmerksamkeit" werden wiedergegeben. - Inhalt: (1) E. J. Hossner, D. Erlacher, F. Ehrenspiel und M. Hegele: Dimensionen aufmerksamer Kontrolle: Zur Fokussierung spatialer, temporaler und perzeptueller Effekte. (2) J. Raab und J. G. Johnson: Individuelle Differenzen der Handlungsorientierung bei Risikoentscheidungen im Sport. (3) O. Höner: Entscheidungsverhalten von Jugendnationalspielern im Fußball - Eine Eye Tracking Studie im Rahmen des Expertiseansatzes. (4) H. Plessner und J. Musch: Wie verbreitet ist Doping im Leistungssport? Eine www-Umfrage mit Hilfe der Randomized-Response-Technik.

Plessner, Henning; Betsch, Tilmann
Universität Heidelberg; Psychologisches Institut

Refereeing in sports is supposed to be a craft, not an art: Response to Mascarenhas, Collins, and Mortimer (2002)

Journal of Sport & Exercise Psychology, 2002, 24, 334-337

In their comments on a study by the authors on penalty decisions in soccer (*Journal of Sport & Exercise Psychology* 2001, 23, 254-259), Mascarenhas, Collins, and Mortimer (in the present issue) point to several factors that, in their view, weaken the external validity of this laboratory study. In the authors' response it is argued that although it may be helpful to substantiate the prior findings in a study closer to the natural setting of refereeing, Mascarenhas et al. provide no conclusive argument as to why the observed judgment biases should vanish under more realistic conditions.

Schliermann, Rainer; Hagenah, Jörg; Hörmann, Georg
Universität Halle-Wittenberg, Halle; Institut für Pädagogik

Habituelle Stressbewältigung und Burnout von Fußballtrainern

Psychologie und Sport, 2002, 9 (2), 71-79

Es wird informiert über zwei explorative Studien, die Stressbewältigung und Burnout von Fußballtrainern untersuchen. In Studie I wurde die habituelle Stressbewältigung von 20 Fußball-Bundesliga-Cheftrainern in Deutschland analysiert, in Studie II wurde habituelle Stressbewältigung und explizit erfasstes Burnout von 112 Fußball-Amateurtrainern untersucht. Die Studien zeigten deutliche linear-positive Korrelationen zwischen Stressverarbeitung durch emotionale Betroffenheit bzw. defensives und eher passives Copingverhalten und dem Burnout-Level sowie linear-negative Korrelationen zwischen kognitivem Abwerten und Burnout. Darüber hinaus wiesen hochklassige Bundesligatrainer im Vergleich zu Amateurtrainern ein differierendes Coping-Muster auf.

Stemme, Fritz

Kein Spiel wie das andere - Fußball im Blickfeld der Psychologie

In: Reuter, Helmut; Stadler, Michael A. (Ed.), Lebenswelt und Erleben. Beiträge zur Erfahrungspsychologie. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gisla Gniech (S. 223-240). Lengerich: Pabst, 2002

Psychologische Aspekte des Fußballsports und mögliche psychologische Zugänge zum Fußball werden besprochen. Dabei wird unter anderem eingegangen auf die sozialgeschichtliche Entwicklung der Dominanz des Fußballsports, auf die Bedeutung von Emotionen und Kognitionen im Fußball und auf das psychologische Training im Bereich des Fußballs. Perspektiven einer Verbindung zwischen Psychologie und Fußball werden erörtert.

Walther, Eva; Fiedler, Klaus; Horn, Kerstin; Zembrod, Andrea
Universität Heidelberg; Psychologisches Institut

Mit Siegeswille absteigen - oder mit Ballgefühl in die Championsleague? Konstruktive Gedächtnisillusionen bei Fußballexperten und -laien

Psychologie und Sport, 2002, 9 (4), 159-171

In einer experimentellen Studie wird der Einfluss nachträglicher Information auf die Beurteilung eines Fußballspiels untersucht. 65 Fußballexperten und 72 Laien wurden aufgefordert, nach der Präsentation der Begegnung den Spielverlauf entweder unter dem Aspekt von Kampf oder unter dem Aspekt von Können zu rekonstruieren. Darüber hinaus wurde ihnen ein fingierter Spielausgang präsentiert. Beide unabhängigen Variablen hatten einen deutlichen Einfluss auf die Beurteilung des Spiels und die Attribution des Spielausgangs. Interessanterweise unterschieden sich die impliziten Konzepte von Kampf und Können deutlich bei Experten und Laien und beeinflussten damit die Rückschau des Spiels: Für die Experten war Kampf eher mit einer Niederlage und Können eher mit einem Sieg verbunden. Die Laien trafen diese Unterscheidung nicht.

Zubayr, Camille; Gerhard, Heinz
Programmdirektion Erstes Deutsches Fernsehen/ARD, München

Fußball-WM 2002: Ein Fernsehhighlight aus Sicht der Zuschauer. Nutzung und Bewertung der WM-Berichterstattung im Fernsehen

Media Perspektiven, 2002, 7, 308-313

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2002 in Korea und Japan brachte für die Fans vor den Bildschirmen einige Neuerungen: Die Live-Übertragungen fanden aufgrund der Zeitverschiebung zu ungewohnten Zeiten statt, die deutschen Zuschauer konnten außerdem nicht wie früher alle Spiele live bei ARD und ZDF verfolgen. Damit wurde erstmals auch das bedeutendste Fußballturnier der Welt von Einschränkungen betroffen. Wie Daten der kontinuierlichen GfK-Fernsehzuschauerforschung belegen, hat die WM dennoch ein großes Publikum angezogen. Die Live-Übertragungen bei ARD und ZDF erzielten Spitzenreichweiten. Die Sehbeteiligung lag bei durchschnittlich 9,24 Millionen Zuschauern und einem Marktanteil von 65,3 Prozent. Mit wachsendem Erfolg der deutschen Mannschaft stieg dabei auch das Interesse der Zuschauer, insbesondere auch der weiblichen: Beim Finale war jeder zweite Zuschauer eine Frau. Eine telefonische Befragung von 1500 repräsentativ ausgewählten Zuschauern ergab außerdem eine große Zufriedenheit der meisten Zuschauer mit der WM-Fernsehberichterstattung. Die Befragten bescheinigten ARD und ZDF eine hohe Qualität der Berichterstattung.

Lackner, Karin
Universität Klagenfurt; Institut für Psychologie

Die neue Kurzfristigkeit - Sportgruppen als Zweckgemeinschaften

Gruppendynamik und Organisationsberatung, 2001, 32 (3), 291-309

1995 wurde anlässlich der Klage des Fußballers Bosman vom Europäischen Gerichtshof eine Entscheidung getroffen, die die Ausübung von Leistungssport als Berufstätigkeit anerkennt. Infolge dessen sind Leistungssportler Einzelunternehmer, frei von Vereinsgepflogenheiten, beispielsweise Ablösezahlungen, und gelten zudem innerhalb der Europäischen Union nicht als Ausländer. Die Loslösung aus der Vereinszugehörigkeit wirkte sich besonders auf die Struktur und die Gestaltung von Teams und Sportmannschaften aus. Teams werden für eine Saison zusammengestellt. Spieler unterschiedlichster Herkunft versuchen sich mit guten Teamleistungen eine erfolgsversprechende Marktposition zu erarbeiten. Auf Bindungen wird wenig Wert gelegt, das Team ist Zweckgemeinschaft. Teams sind für den Spieler austauschbar geworden. Ähnliche Kurzzeitteams finden sich in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen, etwa Unternehmen, Verwaltungsorganisationen, sozialen Einrichtungen oder Krankenhäusern. Überall schwört man auf Teams, entwickelt ein Wir-Gefühl, das sich aus dem gemeinsam zu erreichenden Ziel und dem Bewusstsein jedes einzelnen Teammitglieds um die Kurzfristigkeit des Unterfangens speist. Mit der nächsten Veränderungswelle werden Teams aufgelöst und neu zusammengesetzt. Das Gemeinsame besteht aus einer Ansammlung von Einzelpersonen, die einander als Mittel zum Zweck eigener Interessen betrachten. Gruppengefühle, beispielsweise Zugehörigkeit, werden von Individualismus und Flexibilität abgelöst.

Plessner, Henning; Betsch, Tilmann
Universität Heidelberg; Psychologisches Institut

Sequential effects in important referee decisions: The case of penalties in soccer

Journal of Sport & Exercise Psychology, 2001, 23, 254-259

Studied sequential biases in penalty decisions in soccer. Videotaped scenes from an actual soccer match were presented to 115 male German soccer referees (mean age 32 years) and players (mean age 24 years). In 3 of the 20 scenes, defenders committed potential fouls in their penalty area. The first two scenes involved the same team, whereas the third scene involved the opposite team. Participants made decisions as referees. Results showed a negative correlation between subjects' successive penalty decisions concerning the same team, and a positive correlation between successive penalty decision concerning first one and then the other team. The findings are considered consistent with the assumption that judges' initial penalty decisions influence later decisions.

Dembowski, Gerd

Zum Fußball als Männersache. Plädoyer für die bewußte Entdeckung der Männlichkeit in der auffälligen, jugendlichen Fanszene

Neue Praxis, 2000, 30 (2), 87-91

Der Autor setzt sich mit einigen soziologischen Erklärungsansätzen zur Jugendgewalt kritisch auseinander, so den Ansätzen von Heitmeyer, Beck und Theweleit. Im Hinblick auf die nach wie vor grosse Bedeutung von Männlichkeit und Sexualität im Fußball weist er auf Defizite in den Forschungsansätzen hin, welche seiner Meinung nach das maskuline Syndrom und die gesellschaftliche Funktionalisierung des männlichen Körpers im Sport vernachlässigen. Der Autor skizziert einige Praxiserfahrungen aus der Sozialarbeit mit auffälligen, jungen Fußballfans in Duisburg und plädiert für eine stärkere Orientierung der Fanprojekt-Arbeit an sexualpädagogischen und rollentheoretischen Fragestellungen, um das gewaltförmige Verhalten junger Männer im Turbokapitalismus und im Fußball zu verstehen. (ICI)

Garsoffky, Bärbel

Perspektivenabhängigkeit beim Wiedererkennen von Geschehensabläufen am Beispiel von Fußballszenen

Dresden: w.e.b. Universitätsverlag, 2000

Die kognitive Repräsentation von visuellen Geschehensabläufen wird untersucht im Hinblick auf räumliche Eigenschaften der Darbietung. Dazu wurden drei Studien durchgeführt, in denen die Versuchspersonen jeweils in einer Lernphase eine Fußballszene in Form eines Filmclips sahen und dann in einer anschließenden Testphase Fotos der gesehenen Fußballszene von Fotos einer Distraktorszene diskriminieren sollten. Daten wurden an 74 Studierenden erhoben. Studie I erbrachte Hinweise auf einen deutlichen Perspektiveneffekt in dem Sinn, dass Fußballszene umso genauer wiedererkannt wurden, je ähnlicher die in der Testphase verwendete Perspektive der Perspektive der Lernsituation war. In Studie II wurde deutlich, dass die kognitive Repräsentation einer Spielszene auch zwei Perspektiven umfassen kann. In Studie III zeigte sich, dass Versuchspersonen Fotos eines bestimmten Szenenzeitpunkts immer nur aus jener Perspektive besonders gut wiedererkannten, die sie zu diesem Zeitpunkt auch im Filmclip gesehen hatten. Abschließend wird im Hinblick auf die kognitionspsychologische Theoriebildung eine eingeschränkte Generalisierbarkeit theoretischer Annahmen zur Repräsentation statischer Objekte auf dynamische Geschehensabläufe festgestellt.

Hansen, Klaus

Fachhochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Gott ist rund und der Rasen heilig. Quasi-religiöse Aspekte der Fußballfaszination

Universitas, 2000, 55 (3), 249-265

Quasi-religiöse Aspekte der Fußballfaszination werden erörtert. Zunächst werden die Liturgieähnlichkeiten zwischen Fußball und Messfeier nachgezeichnet, wie sie an zahlreichen Stadionritualen ablesbar sind. Anschließend wird nach den Gründen des rezeptiven Gefallens am Fußball gefragt, und mögliche Antworten werden vorgeschlagen. Dann wird das Trost- und Erlösungspotenzial des Fußballs thematisiert. Hierbei geht es um die besondere Gemeinde-Erfahrung im Fußballstadion sowie um Demuts- und Befreiungserlebnisse als quasi-religiöse Wurzeln der Fußballfaszination.

Höner, Oliver

Der Einfluß volitionaler Kontrollprozesse von Fußballtrainern auf die Leistungsbeurteilung ihrer Spieler

In: Janssen, Jan-Peters (Ed.), Leistung und Gesundheit: Themen der Zukunft. Bericht über die 31. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) anlässlich ihres 30jährigen Bestehens. Kiel, 12.-14. Mai 1999 (S. 209-215). Köln: bps-Verlag, 2000

Der Einfluss volitionaler Kontrollprozesse von Fußballtrainern auf die Beurteilung der Leistung der von ihnen betreuten Spieler wird untersucht. Dabei wird die Hypothese überprüft, dass die durch eine dispositionale Handlungsorientierung begünstigten volitionalen Kontrollprozesse der planenden Bewusstseinslagen dazu führen, dass Trainer diejenigen Spieler, für die sie sich bereits vor dem Abschlusstraining entschieden haben, parteiisch im Sinne ihrer Absicht bewerten. Dagegen ist für Trainer, die sich vor dem Abschlusstraining noch nicht hinsichtlich einer Alternative der Mannschaftsaufstellung entschieden haben, nicht mit einer Beeinflussung durch die dispositionelle Handlungsorientierung zu rechnen. Daten wurden im Rahmen eines Laborexperiments an einer Stichprobe von 65 B-Lizenz-Traineranwärtern erhoben. Es ergaben sich Hinweise darauf, dass zur

Erklärung der im Alltag häufig zu findenden übertriebenen Rückendeckung mancher Spieler durch ihre Trainer sowohl dispositionelle als auch situative Merkmale herangezogen werden müssen. Die Befunde werden gedeutet als warnender Hinweis für Trainer, dass sie möglicherweise Spieler, die vorzeitig für zukünftige Spiele nominiert sind, nicht mehr objektiv beurteilen können.

Lehmann, Alexandra

Randale rund um den Fußball. Fußball-Hooligans - Beschreibung, Ursachensuche, Auswirkungen

Kriminalistik, 2000, 54 (5), 299-303

Anhand der Ergebnisse empirischer Studien wird das Phänomen "Hooliganismus" genauer untersucht. Dazu werden zuerst die verschiedenen Gruppen von Fußballfans vorgestellt, bevor näher auf die Gruppe der Hooligans eingegangen wird. Es werden Erklärungsansätze für das gewalttätige Verhalten dieser "Fußballfans" diskutiert, und Maßnahmen im Umgang mit ihnen werden aufgezeigt. Es wird betont, dass Fußball-Hooligans weder Rechtsextremisten noch Alkoholiker, chronische Gewalttäter oder Opfer der Gesellschaft sind. So können die überwiegend restriktiven Maßnahmen von Polizei und Ordnungskräften allenfalls beschränkten Erfolg haben.

Oberhoff, Bernd

Die Gewalttätigkeiten am Rande der Fußballweltmeisterschaft 1998 und das gesellschaftliche Unbewusste

Freie Assoziation, 2000, 3 (2), 159-172

Die Gewalttätigkeiten deutscher Hooligans am Rande der Fußballweltmeisterschaft 1998 in Frankreich und die durch sie ausgelösten öffentlichen Reaktionen werden unter dem Gesichtspunkt einer kollektiven Übertragungs-Gegenübertragungs-Szene aus psychoanalytischer Perspektive erörtert. Dabei wird besonders die darin enthaltene Thematik des nationalen Unbewussten in Deutschland - speziell die projektive Abwehr der individuellen und kollektiven Aggression - herausgearbeitet.

Scheidle, Jürgen

Jugendamt der Stadt Bochum, Bochum

"...für jedes Bild hätte ich in der Schule 'ne fünf gekriegt" - Bildnerisches Gestalten mit Hooligans

Humanistische Psychologie, 2000, 23 (1), 69-79

Am Beispiel des Wochenendseminars "Bildnerisches Gestalten" mit Mitgliedern der Bochumer Hooligans werden Chancen der Integration pädagogisch-therapeutischer Konzepte in die Sozialarbeit mit verhaltensauffälligem Klientel verdeutlicht. Über das Gestalten eigener Bilder erlebten die Teilnehmer einen Zugang zu ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten abseits ihres bisherigen Lebensentwurfes.

Sygyusch, Ralf

Universität Bayreuth; Institut für Sportwissenschaft

Das Erleben von Körper und Gesundheit bei jugendlichen Sportlerinnen und Sportlern

Sportunterricht, 2000, 49 (6), 188-196

Angelehnt an den Bezugsrahmen der Selbstkonzeptforschung wird in einer Sekundäranalyse der "Jugendsportstudie Nordrhein-Westfalen" von D. Kurz, H.-G. Sack und K.-P. Brinkhoff aus dem Jahr 1996 überprüft, ob sich Jugendliche mit differenter Sportaktivität in ihrem Erleben von Körper und

Gesundheit unterscheiden. Es zeigt sich, dass sich jugendliche Sportler zwar gesünder fühlten als Nicht-Sportler, sie gaben aber keineswegs bedeutsam weniger Krankheiten an. Weiter bieten die Ergebnisse Hinweise darauf, dass in unterschiedlichen sportlichen Szenen das Erfüllen sport- und geschlechtsspezifischer Normen auch im Erleben von Körper und Gesundheit zum Ausdruck kommt. Diese Erkenntnisse bieten Anknüpfungspunkte einer Gesundheitserziehung im Sportunterricht, die jugendtypische Körperorientierungen - Fitness, Figur, Krankheit versus Funktionalität - in den Vordergrund stellen. Am Beispiel der Sportart "Fußball" werden einige Praxisideen abgeleitet.

Teipel, Dieter; Kemper, Reinhild; Heinemann, Dirk

Bewältigung von Schiedsrichtern im Fußball

In: Hackfort, Dieter; Münzert, Jörn; Seiler, Roland (Ed.), Handeln im Sport als handlungspsychologisches Modell. Festschrift zum 60sten Geburtstag von Prof. Dr. Jürgen R. Nitsch (S. 247-275). Heidelberg: Asanger, 2000

Spezifische Bewältigungsstrategien von Schiedsrichtern im Fußball allgemein sowie insbesondere vor, während und nach dem Spiel werden untersucht. Daten wurden mit Hilfe eines Fragebogens an einer Stichprobe von 260 Schiedsrichtern erhoben und im Rahmen von halbstrukturierten Interviews an einer Stichprobe von 21 Schiedsrichtern und Schiedsrichterrinnen. Es ergaben sich Hinweise auf unterschiedliche Bewältigungsstrategien in Abhängigkeit von der Spielklasse (Kreisliga bis Bundesliga) und von der Stressphase (vor, während und nach dem Spiel). Die Berücksichtigung der vorliegenden Befunde in der Schiedsrichter-Ausbildung wird empfohlen.

Biskup, Claudia; Pfister, Gertrud

Freie Universität Berlin; Institut für Sportwissenschaft

Mädchen können tanzen, Jungen Fußball spielen. Vorstellungen von Mädchen und Jungen über das eigene und das andere Geschlecht

Sportunterricht, 1999, 48 (1), 5-15

Zur Untersuchung stereotyper Einstellungen über Weiblichkeit und Männlichkeit wurden Aufsätze, die 215 Kinder der Klassenstufen 3 bis 6 zum Thema "Warum ich gerne ein Mädchen bzw. ein Junge bin" verfasst hatten, analysiert. Dabei zeigte sich, dass Körper, Bewegung und Sport in unterschiedlicher Weise in den Vorstellungen der Mädchen und Jungen verankert waren. Jungen betonten vor allem ihre sportlichen Kompetenzen, Mut und Stärke, während Mädchen sich stärker über ihr Aussehen definierten. Diese Ergebnisse sind Ausgangs- und Ansatzpunkt, um über Auswirkungen und Veränderungen stereotyper Vorstellungen nachzudenken.

Gierl, Heribert; Kirchner, Andrea

Universität Augsburg; Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Marketing

Emotionale Bindung und Imagetransfer durch Sportsponsoring

Transfer - Werbeforschung & Praxis, 1999, 44 (3), 32-35

Es wird untersucht, ob der Imagetransfer durch Sponsoring stärker ist, wenn die Rezipienten an den Gesponserten emotional gebunden sind. Am Beispiel von vier Vereinen aus der ersten Fußballbundesliga wurde überprüft, ob Fans bestimmter Vereine deutlich stärker die Eigenschaften ihres Vereins auf die Marke des Sponsors übertragen als die restlichen Fußballinteressierten, denen der Verein weniger wichtig ist. 132 Männer und Frauen bewerteten die vier Vereine und deren Hauptsponsoren anhand der Eigenschaftspaare dynamisch/statisch, elitär/nicht elitär, feminin/maskulin, langweilig/spannend, erfolgreich/erfolglos, sympathisch/unsympathisch,

unsportlich/sportlich sowie konservativ/innovativ. Zusätzlich wurde ihr Fußballinteresse, die Kontakthäufigkeit mit Fernsehübertragungen von Fußballspielen und die emotionale Bindung an die Vereine erhoben. Zwar konnte für drei der vier Mannschaften ermittelt werden, dass die Häufigkeit der gemeinsamen Kontakte zwischen Verein und Marke des Sponsors einen positiven Effekt auf das Ausmaß der Übereinstimmung der Images hatte, ein signifikanter Effekt der emotionalen Bindung des Rezipienten auf die Übereinstimmung der Images konnte aber in keinem Fall belegt werden. Konsequenzen für die Auswahl von Sponsoring-Objekten werden kurz erläutert.

Hosny, Oswald

Beschreibung und Vergleich einer Profifußballmannschaft mit einer Amateur- und einer Hobbymannschaft aus sport- und sozialpsychologischer Sicht hinsichtlich Gruppenstruktur, Teamgeist und Spielerpersönlichkeitsmerkmalen

Innsbruck: Universität, Naturwissenschaftliche Fakultät, 1999

Es werden Ergebnisse aus drei empirischen Studien zu den Hintergründen des Profifußballsportes und zum Beruf des Profifußballspielers aus psychologischer Sicht dargestellt. Dabei wird insbesondere auf die Bereiche Gruppenstruktur, Teamgeist und Persönlichkeit im Fußballsport eingegangen. Versuchspersonen waren 19 Fußballprofis des FC Tirol Innsbruck, 14 Amateurfußballer und 14 Hobbykicker. In der Untersuchung I wurde versucht, die verschiedenen Beziehungen in Form dreier Beziehungskategorien (Lieblingsspieler - bester Spieler, Lieblingsspieler - Kapitän, bester Spieler - Kapitän) zwischen den Spielern der jeweiligen Mannschaft zu charakterisieren. Es zeigte sich, dass innerhalb der Profimannschaft vor allem hinsichtlich Lieblingsspieler und bestem Spieler ein Zusammenhang besteht. Die Ergebnisse wurden mit einer Untersuchung aus Deutschland verglichen. In Untersuchung II wurden Meinungen zum Thema "Teamgeist" und Zusammenhang zum sportlichen Erfolg analysiert. Es zeigte sich, dass - von den Hobbyspielern am meisten, von den Profis am wenigsten - ein positiver Zusammenhang zwischen Teamgeist und sportlichem Erfolg gesehen wird. In Untersuchung III wurden mittels "Freiburger Persönlichkeitsinventar" die Persönlichkeitsprofile der Spieler erhoben und auf eventuelle Unterschiede hin untersucht. Bei den Profis ließen sich höhere Werte bezüglich der Lebenszufriedenheit, der Leistungsorientierung, der Gehemmtheit, der Gesundheitsorientierung sowie ein geringerer Wert bezüglich der Aggressivität nachweisen. Bei den Amateuren waren die Werte bezüglich Lebenszufriedenheit, sozialer Orientierung, Leistungsorientierung, Gehemmtheit, Erregbarkeit und Gesundheitssorgen erhöht. Die Hobbyspieler wiesen erhöhte Werte hinsichtlich der Lebenszufriedenheit, der Leistungsorientierung und der Extraversion auf, der Faktor Gesundheitssorgen war hingegen gering ausgeprägt. Abschließend werden die Ergebnisse interpretiert, es wird die aktuelle sportpsychologische Betreuungssituation des österreichischen Profifußballs aufgezeigt, und es wird für die Zukunft eine stärkere Einbindung gefordert.

Kalter, Frank

Universität Mannheim; Fakultät für Sozialwissenschaften

Ethnische Kundenpräferenzen im professionellen Sport? Der Fall der Fußballbundesliga

Zeitschrift für Soziologie, 1999, 28 (3), 219-234

Der bezahlte Sport stellt für die Diskriminierungsforschung eine besondere Herausforderung dar. Da die Konkurrenz und das Leistungsprinzip in besonderer Weise betont werden, sollten Benachteiligungen aufgrund von askriptiven Merkmalen hier klassischen Ansätzen zufolge besonders unwahrscheinlich sein. Vor allem im US-amerikanischen Profisport wurde die Existenz von

Diskriminierung auf dem Spielermarkt jedoch immer wieder nachgewiesen. Neuere Studien führen dies zunehmend auf ethnische Vorlieben der Sportzuschauer, auf das Phänomen einer sogenannten Kundendiskriminierung, zurück. Anhand von Daten über Leistungscharakteristiken von Fußball-Bundesligaspielern und deren Beliebtheit unter den Anhängern eines Vereins wird in diesem Beitrag überprüft, ob sich auch in der Bundesrepublik ethnische Kundenpräferenzen feststellen lassen, die Sportler ausländischer Herkunft betreffen. Es zeigte sich, dass die Fans in erster Linie an der Leistung eines Spielers orientiert sind. Darüber hinaus ließen sich jedoch auch zusätzliche nationalitätenspezifische Effekte ausmachen: Westeuropäische und vor allem südamerikanische Spieler waren im Vergleich zu ihren deutschen Kollegen beliebter. Während sich im Hinblick auf die Spieler afrikanischer Herkunft keine Unterschiede zu den deutschen Spielern feststellen ließen, waren die Osteuropäer die deutlich unbeliebteste Teilgruppe.

Papathanassiou, Vassilios; Pitsch, Werner; Emrich, Eike
Universität Mainz; Fachbereich Sport

Methodenentwicklung zur Untersuchung struktureller Aspekte von Mannschaften

Sportwissenschaft, 1999, 29 (4), 455-472

Die theoretische Begründung und die Entwicklung einer Methode zur Messung und Beschreibung komplexer hierarchischer Strukturen in Gruppierungen (etwa Sportmannschaften) sowie deren Überprüfung im Rahmen einer ersten empirischen Anwendung werden thematisiert. Zur theoretischen Fundierung werden soziologische Theorien zur Statuskristallisation problemadäquat weiterentwickelt. Ziele der Anwendung dieses Verfahrens sind zum einen die Überprüfung eines möglichen Zusammenhangs zwischen Mannschaftsleistungen und Mannschaftsstrukturen, zum anderen die Steuerung von Mannschaftsleistungen auf der Basis der so gewonnenen Ergebnisse. Erste empirische Ergebnisse aus der Untersuchung von fünf Männer-Fußball- und drei Männer-Handballmannschaften in unterschiedlichen Spielklassen weisen in die Richtung, dass der Erfolg mit steigender "Konsistenz" und mit sinkender "Homogenität" der Mannschaften wächst. Künftige Untersuchungen müssen darüber hinaus überprüfen, wie das aus der Mannschaftsstruktur resultierende Konfliktpotential die Mannschaftsleistung beeinflusst.

Strauß, Bernd
Universität Münster; Institut für Bewegungswissenschaften

Wenn Fans ihre Mannschaft zur Niederlage klatschen...

Lengerich: Pabst, 1999

Empirische Befunde aus vier Studien zum Einfluss von Zuschauern auf sportliche Leistungen werden dargestellt. In Studie I wurde bei 60 jungen Männern experimentell der Einfluss positiver öffentlicher Erwartungen bei der Bearbeitung einer motorischen Aufgabe (Ruderergometer) untersucht. Studie II bezieht sich auf den Zusammenhang zwischen der Zuschauerzahl und dem Heimvorteil in der 1. Fußballbundesliga. Unter Berücksichtigung der Spielstärke der Mannschaften wurden die entsprechenden Statistiken von 9734 Fußballspielen aus der Zeit von 1963 bis 1995 ausgewertet. In Studie III wurde der Einfluss sozialer Unterstützung (durch Zuschauer) in vier Heimspielen einer "American Football"-Mannschaft analysiert. Der Heimvorteil wurde in Studie IV bei 42 Basketball-Spielern als das Ergebnis von Erwartungen experimentell untersucht. Die Befunde zeigen, dass für die Richtung von Zuschauereinflüssen auf sportliche Leistungen die Aufgabenart entscheidend ist. In Aufgaben mit überwiegend konditionellen Anforderungen ergeben sich geringe Leistungssteigerungen

durch Zuschauereinflüsse. Werden an den Akteur dagegen überwiegend koordinative Anforderungen gestellt, sind eher Leistungsminderungen durch Zuschauereinflüsse zu erwarten.

Allmer, Henning; Allmer, Marietta

Ärgermanagement im Sport - Analyse der Ärgerentstehung und Ärgeräußerung bei Einzel- und MannschaftssportlerInnen

In: Teipel, Dieter; Kemper, Reinhild; Heinemann, Dirk (Ed.), Sportpsychologische Diagnostik, Prognostik, Intervention. Bericht über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 8. bis 10. Mai 1997 in Jena (S. 73-77). Köln: bps-Verlag, 1998

Empirische Untersuchungsbefunde zu den Bedingungen der Ärgerentstehung und der Ärgerkontrolle bei Sportlern sowie zur Entwicklung einer differenzierten Diagnostik der Ärgerentstehung und Ärgeräußerung in Sportsituationen werden vorgelegt. Insgesamt 101 Einzel- und Mannschaftssportler (Fußballer, Basketballspieler, Judokas und Tennisspieler) bearbeiteten einen Fragebogen zur Ärgerentstehung und einen Fragebogen zum Ärgerausdruck, die sportartspezifisch konstruiert wurden und wettkampfbezogene und aktionsbezogene Fragen umfaßten. Für die Ärgerentstehung zeigte sich, daß sie vor allem von der Bedeutsamkeit der Intentionen und von mangelnden Chancenverwertungen abhängig war und primär auf die eigene Person attribuiert wurde. Ärger im Wettkampf war vor allem Ärger über sich selbst. Mit der Ärgeräußerung wurde in der Regel eine Veränderung der aktuellen persönlichen Situation angestrebt. Ärger wurde dann absichtlich nicht gezeigt, wenn Selbst- und Handlungskontrolle subjektiv Priorität besaßen.

Blocher, Anselm; Stopp, Eva

Universität Saarbrücken; Sonderforschungsbereich 314

Time-dependent generation of minimal sets of spatial descriptions

In: Olivier, Patrick; Gapp, Klaus-Peter (Ed.), Representation and processing of spatial expressions (S. 57-72). Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates, 1998

Presents an approach for describing localizations of objects in their actual environments, answering the question "where is object X?" taking into account presumptions about the users' contextual knowledge. The study is part of the VITRA (Visual Translator) project, which aims to develop a completely operational form of reference semantics for what is visually perceived. The task is divided into 2 parts: the search for reference objects and the evaluation of spatial relations. The resulting anytime algorithm can be interrupted and restarted at any time point, with a performance profile which improves most rapidly at the beginning. The imaginative visual focus of the listener is used to find underspecific definite descriptions that can still be understood.

Eberspächer, Hans; Immenroth, Marc

Universität Heidelberg; Institut für Sport und Sportwissenschaft

Kognitives Fertigkeitstraining im Mannschaftssport. Praxisbericht über den Einsatz im Fußball

Psychologie und Sport, 1998, 5 (1), 16-27

Am Beispiel Fußball wird verdeutlicht, wie kognitive Trainingsformen auch in Mannschaftssportarten eingesetzt werden können. Der Praxisbericht bezieht sich dabei auf das Mentale Mannschaftstraining und das Training der Kompetenzerwartung (Prognosestraining und Training der Nichtwiederholbarkeit), welche im Rahmen eines Seminars des Schweizerischen Fußballverbands für Fußballinstruktoren mit den Mannschaften AI bzw. BI der Young Boys Bern durchgeführt wurden.

Mittels einer Exploration der Seminarteilnehmer, der Trainer und beteiligten Spieler wurden erste Hinweise auf eine auch im Mannschaftssport Fußball hohe funktionale Relevanz dieser kognitiven Trainingsformen erhalten.

Gabler, Hartmut

Universität Tübingen; Institut für Sportwissenschaft

Zuschauen im Sport - Sportzuschauer

In: Strauß, Bernd (Ed.), Zuschauer (S. 113-138). Göttingen: Hogrefe, 1998

Ausgehend von einer phänomenologischen Betrachtung des Zuschauens und des Zuschauers im Sport werden Sportzuschauer hinsichtlich der Merkmale Alter, Geschlecht, soziale Schicht, Bezug des Zuschauers zur besuchten Sportart, Motive befragt. Ansätze zur Systematisierung von Zuschauer Motivationen werden erläutert. Formen des Zuschauer Verhaltens werden thematisiert, wobei ein Schwerpunkt auf die aggressiven Handlungen von Fußballfans gelegt wird. Des Weiteren wird auf die Dimension der Fairness versus Unfairness von Zuschauerhandlungen eingegangen. Erkenntnisse zu den Auswirkungen des Zuschauens auf sportliche Leistungen werden skizziert.

Pilz, Gunter A.

Universität Hannover; Institut für Sportwissenschaft

Gewalt im Umfeld von Fußballspielen - Ursachen und Möglichkeiten der Prävention

In: Bierhoff, Hans Werner; Wagner, Ulrich (Ed.), Aggression und Gewalt. Phänomene, Ursachen und Interventionen (S. 128-144). Stuttgart: Kohlhammer, 1998

Determinanten der Gewalt unter Zuschauern bei Fußballspielen sowie Möglichkeiten der Gewaltprävention werden erörtert. Es wird verdeutlicht, daß sich die Gewalt der vornehmlich jugendlichen Fans in jüngster Zeit weitgehend vom Spielgeschehen gelöst und eine Eigendynamik entwickelt hat. Ursachen hierfür werden im direkten sportbezogenen Umfeld (etwa nicht geahndete Aggressionen und Regelverletzungen) und in der Wandlung des Fußballs zur Unterhaltungsware ausgemacht. Als weitere wesentliche Ursache wird der Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des jugendlichen Alltags angeführt. Überlegungen zur Prävention jugendlicher Gewalthandlungen fokussieren auf die Schaffung angemessener Freiräume für kindliches und jugendliches Gruppenverhalten.

Rohweder, Norbert; Jansson, John

Umeå Universitet, Umeå; Psykologiska Institutionen

Gedanken im Spiel. Eine Untersuchung zur Eigenschafts- und Zustandsangsttheorie im Fußballsport

Psychologie und Sport, 1998, 5 (1), 4-15

Analysiert werden Zustandsangstunterschiede zwischen hoch- und niedrigängstlichen Fußballspielern in Abhängigkeit vom situativen Streßcharakter. Untersuchungen zur Angst-Leistungs-Beziehung schließen sich an. Insgesamt 32 Fußballspieler zweier schwedischer Mannschaften wurden im Zusammenhang mit ihren Wettkampf- und Trainingsspielen mit dem "State-Trait-Anxiety-Inventory", einer Besorgtheitsskala und einem Bogen zum erwarteten saisonalen Abschneiden befragt. Die Leistungserfassung erfolgte mit Hilfe eines Beobachtungsbogens. Sowohl Hoch- als auch Niedrigängstliche zeigten im Vergleich zu einem Vorbereitungsspiel schon kurz nach Saisonbeginn ein Absinken der Zustandsangst im Wettkampf. Hypothesen der Trait-State-Anxiety-Theorie C. D. Spielbergers wurden teilweise bestätigt. Die Besorgtheits-Variable stand in enger Beziehung zur

spielerischen Leistung. Bei deutlich negativer Diskrepanz zwischen Saisonverlauf und den vor der Saison gesteckten Erwartungen zeigte sich ein negativer Zusammenhang, während dieser bei positiver Diskrepanz positiv ausfiel. Der vielfach als negativ bewertete Einfluß der Besorgtheit auf die Leistung wird in Frage gestellt.

Rohweder, Norbert; Jansson, John

Zur Bedeutung von "Worry" im Fußballspiel: Last oder Chance? Eine Untersuchung zur Eigenschafts- und Zustandsangsttheorie

In: Teipel, Dieter; Kemper, Reinhild; Heinemann, Dirk (Ed.), Sportpsychologische Diagnostik, Prognostik, Intervention. Bericht über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 8. bis 10. Mai 1997 in Jena (S. 86-89). Köln: bps-Verlag, 1998

Empirische Untersuchungsbefunde zur Bedeutung von Zustands- und Eigenschaftsangst sowie Besorgtheit unter unterschiedlichen situativen Bedingungen sowie zu deren Beziehungen zur Leistung von Fußballspielern im Saisonverlauf werden dargestellt. Bei 32 schwedischen Fußballspielern zweier Mannschaften wurde die Eigenschaftsangst mit dem "State-Trait-Angstinventar" (STAI) zu Beginn der Saison erhoben. Die Aufgeregtheit der Spieler wurde vor und während eines Vorbereitungsspiels sowie vor und während der 22 Saisonspiele mit dem STAI erfaßt. Zusätzlich wurden die Besorgtheit während der Fußballspiele (Liste mit elf aufgabenirrelevanten Gedanken) und die spielerische Leistung mit einem 14 definierte Aktionen umfassenden Beobachtungsbogen videounterstützt erhoben. Während sich für die beiden Mannschaften keine bedeutsamen Mittelwertsunterschiede in der spielerischen Leistung und in der Eigenschaftsangst zeigten, konnten für die Zustandsangst unterschiedliche Verläufe während der Saison beobachtet werden. Die während des Spiels erlebte Aufgeregtheit und Besorgtheit fielen vom Vorbereitungsspiel zu den Wettkampfspielen ab. Für Mannschaft A ergab sich eine signifikant negative Beziehung zwischen der Besorgtheit im Wettkampf und der Wettkampfleistung, für Mannschaft B eine signifikant positive. Für beide Mannschaften konnten keine bedeutsamen Beziehungen zwischen der Aufgeregtheit vor und während des Wettkampfes und der Wettkampfleistung nachgewiesen werden.

Schneider, Wolfgang; Schlagmüller, Matthias; Visé, Mechtild
Universität Würzburg; Institut für Psychologie

The impact of metamemory and domain-specific knowledge on memory performance

European Journal of Psychology of Education, 1998, 13 (1), 91-103

Summarizes research exploring possible interactions between metamemory and domain-specific knowledge in influencing children's text recall and comprehension. Overall, findings indicate that metacognitive knowledge does make a difference even in cases where domain-specific knowledge is rich. In an own experiment 78 3rd-grade and 77 4th-grade soccer experts and novices were first given a comprehensive metamemory questionnaire and then administered two sort-recall tasks. One task included items from various semantic categories (e.g., animals, clothes), while the other task list was composed of soccer pictures that could be classified in several categories such as players, kicks, or equipment. Results showed that although domain-specific knowledge had a strong impact on recall of the soccer list, general metacognitive knowledge made an independent contribution, particularly for the group of soccer experts. More specifically, good metamemory positively affected the recall of experts but had no impact on novices' memory performance.

Allmer, Henning

Willenstraining im Fußball und Tennis

In: Konzag, Gerd (Ed.), Psychologie im Sportspiel. Bericht über das Kolloquium am Institut für Sportwissenschaft der Universität Halle-Wittenberg vom 10.-11. November 1995 (S. 119-134). Köln: bps-Verlag, 1997

Auf der Grundlage eines Strukturmodells volitiver Regulationserfordernisse im Kontext sportspezifischer Aufgabenstellungen wird über Möglichkeiten des Willenstrainings in den Sportarten Fußball und Tennis berichtet. Das Strukturmodell umfaßt die Komponenten Initiative (Erschlossenheit und Mut zum Risiko) und Beharrlichkeit (Zielstrebigkeit mit den Unterstrukturen Geduld und Standhaftigkeit, Durchsetzungsvermögen mit den Unterstrukturen Kampfgeist und Hartnäckigkeit). Hinsichtlich der Trainierbarkeit des Willens im Sport werden zwei Ziele genannt: (1) Veränderung der Einstellung gegenüber Handlungerschwernissen, (2) Überwindung von Handlungerschwernissen. Darauf bezogene Trainingsprinzipien werden erläutert, und ihre Umsetzung im Fußball und im Tennis wird aufgezeigt.

Teipel, Dieter

Psychische Beanspruchung von Schiedsrichtern im Fußball

In: Konzag, Gerd (Ed.), Psychologie im Sportspiel. Bericht über das Kolloquium am Institut für Sportwissenschaft der Universität Halle-Wittenberg vom 10.-11. November 1995 (S. 135-146). Köln: bps-Verlag, 1997

Im Rahmen einer Fragebogenstudie wurden psychische Belastungsbedingungen und darauf bezogene Bewältigungstechniken von Fußballschiedsrichtern unterschiedlicher Spielklassen erhoben und verglichen. An der Befragung nahmen 40 Schiedsrichter (30 im Leistungsbereich Oberliga bis Kreisklasse, 10 im Leistungsbereich Bundesliga bis Regionalliga) teil. Zwischen den Schiedsrichtern der oberen versus unteren Spielklassen wurden einige Unterschiede in der Beurteilung spezifischer Belastungsbedingungen vor, während und nach dem Spiel sowie bezüglich der favorisierten Bewältigungstechniken ermittelt. Konsequenzen für die Schiedsrichterausbildung werden angesprochen.

Breuer, Christoph; Singer, Roland

Technische Hochschule Darmstadt; Institut für Sportwissenschaft

Trainerwechsel im Laufe der Spielsaison und ihr Einfluß auf den Mannschaftserfolg. Eine Analyse von 32 Jahren Fußball-Bundesliga

Leistungssport, 1996, 26 (4), 41-46

In einer Analyse von 32 Jahren Fußball-Bundesliga wird die Frage untersucht, welchen Effekt ein Trainerwechsel im Laufe der Spielsaison auf die Leistung der davon betroffenen Mannschaften hat. Hierbei werden alle 229 Trainerwechsel berücksichtigt, die in der Fußball-Bundesliga von der Saison 1963/64 bis 1994/95 während einer laufenden Saison durchgeführt wurden. Die vor und nach dem Wechsel erzielten Leistungen wurden für die Auswertung herangezogen und zur Kontrolle möglicher Störgrößen mit den Leistungen vergleichbarer Mannschaften in Beziehung gesetzt. Insgesamt zeigte sich, daß sich die Leistungsentwicklung von Fußball-Mannschaften, die während der Saison ihren Trainer wechselten, nach diesem Ereignis weder kurz- noch längerfristig (bis zum Ende der betreffenden Saison) von der Leistungsentwicklung der Mannschaften unterschied, die sich zum entsprechenden Zeitpunkt in einer den Trainerwechsel-Mannschaften vergleichbaren Ausgangslage befanden und den Trainer nicht wechselten.

Kugler, J.; Reintjes, F.; Tewes, V.; Schedlowski, M.
 Universität Bochum; Medizinische Fakultät; Abteilung für Medizinische Psychologie

Competition stress in soccer coaches increases salivary immunoglobulin A and salivary cortisol concentrations

Journal of Sports Medicine and Physical Fitness, 1996, 36 (2), 117-120

Studied the effect of acute psychological competition stress on salivary immunoglobulin A (sIgA) and salivary cortisol concentrations in professional soccer coaches before, during, and after a match of their team. Subjective ratings of physiological arousal and saliva samples were collected from 17 male first and second league professional soccer coaches (aged 34-58 years) two hours before the match, at the beginning, at half time, at the end, and one hour after the match, and from eight male control subjects (aged 33-55 years) under resting conditions, using identical timing and procedures. Subjective arousal, sIgA levels, and cortisol levels increased sharply during the match and normalized again after one hour while those of control subjects remained stable. The relationship between acute psychological stress, physiological arousal, and nonspecific humoral immune functions is discussed.

Schneider, Wolfgang; Bjorklund, David F.; Maier-Brückner, Wolfgang
 Universität Würzburg; Institut für Psychologie

The effects of expertise and IQ on children's memory: When knowledge is, and when it is not enough

International Journal of Behavioral Development, 1996, 19 (4), 773-796

Investigated the assumption that rich domain knowledge can compensate for low overall aptitude on domain-related cognitive tasks in two experiments. Text recall and sort recall measures related to the game of soccer were presented to high- and low-aptitude fourth-graders who were either soccer experts or novices, using a within-subjects design. The main difference between the two studies concerned the testing procedure: In Study 1, 90 fourth-graders were tested in small groups; in Study 2, 59 fourth-graders were tested individually. Both studies confirmed the outcome of previous research that the effects of aptitude on text recall and comprehension are eliminated when the impact of expertise is considered simultaneously. However, they also replicated the earlier finding that this pattern of results does not generalize to other memory tasks, i.e., expertise does reduce but does not eliminate the relationship of IQ to memory tasks involving deliberate strategies.

Stelter, Reinhard

Du bist wie dein Sport. Studien zur Entwicklung von Selbstkonzept und Identität

Schorndorf: Hofmann, 1996

Nach einem multiplen Fallstudiendesign gewonnene Untersuchungsbefunde zu der identitätsstiftenden Bedeutung des Sports werden dargestellt. Den Hintergrund bildet eine Theorie des Selbst, nach der das Selbst durch gesellschaftliche Veränderungen destabilisiert und die Person verunsichert wird. Dies führt dazu, daß Sport, Bewegung und Leiblichkeit verstärkt zur Identitätsbildung und -findung herangezogen werden. Realisiert wurden eine Erkundungsstudie, in deren Rahmen zwei Tennisspieler interviewt wurden, und eine Hauptstudie, an der mehrere Fußballer und mehrere regelmäßige Besucher eines Fitneß-Centers beteiligt waren. Die an zahlreichen Interviewausschnitten ausgerichtete Ergebnisdarstellung bezieht sich auf drei Einzelfallstudien (Tennisspieler, Fußballer und Fitneßsportlerin) und vergleichende Fallstudienanalysen für Fußballspieler und Fitneß-Sportler. Im Vordergrund stehen dabei die Funktionen des Sports bei der personalen Selbstkonstruktion, beim Körper-Erleben sowie beim Erleben von Selbstwirksamkeit und

"flow". Auf Selbstdarstellungsstrategien und das Aufsuchen identitätsfördernder Umweltsituationen wird ebenso eingegangen wie auf die Gruppe oder Mannschaft als Orientierung beim Aushandeln von Identität.

Teipel, Dieter

Universität Jena; Institut für Sportwissenschaft

Einstellung zu Handlungsfehlern bei Schiedsrichtern im Fußball

In: Nitsch, Jürgen R.; Allmer, Henning (Ed.), Handeln im Sport. Zwischen Rationalität und Intuition. Bericht über das Symposium anlässlich des 30jährigen Bestehens des Psychologischen Instituts der Deutschen Sporthochschule Köln vom 8. bis 9. September 1995 in Köln (S. 209-217). Köln: bps-Verlag, 1996

Im Rahmen einer Fragebogenstudie wurden die Einstellungen von 40 Fußballschiedsrichtern zu Fehlentscheidungen bzw. eigenen Handlungsfehlern untersucht. Beim Vergleich der Einstellungen von Schiedsrichtern niedriger versus hoher Spielklassen bezüglich ausgewählten Fehlern (etwa unberechtigte Elfmeterentscheidung, Übersehen einer Tötlichkeit) wurden für die Schiedsrichter aus niedrigeren Spielklassen in 15 von 17 Bedingungen höhere Belastungen ermittelt als für ihre Kollegen aus höheren Spielklassen.

Allmer, Henning

Deutsche Sporthochschule Köln; Psychologisches Institut

Willenstraining im Fußball

In: Gerisch, Gunnar (Ed.), Psychologie im Fußball. Beiträge und Analysen zum Fußballsport VI. Tagung der dvs-Kommission Fußball vom 17.-19.11.1993 in Hennef (S. 37-44). Sankt Augustin: Academia, 1995

Der Stellenwert des Willenstrainings im Fußball wird aus sportpsychologischer Perspektive erörtert. Zunächst wird die Bedeutung des Willens als einer zentralen Voraussetzung des sportlichen Erfolgs erläutert. Dann werden fußballspezifische Anforderungen an den Willen diskutiert, und ein Strukturmodell der volitiven Regulationserfordernisse im Fußball wird skizziert. Es wird deutlich gemacht, daß je nach Aufgabenstellung konkrete Regulationserfordernisse wie Entschlossenheit, Mut zum Risiko, Geduld, Standhaftigkeit, Kampfgeist und Hartnäckigkeit im Vordergrund stehen. Abschließend wird auf die Frage eingegangen, ob und wie der Wille bei Fußballern trainierbar ist. Anhand von einigen praktischen Beispielen wird verdeutlicht, mit welchen Aufgaben der Wille systematisch trainiert werden kann.

Becker, Werner; Blechschmidt, Volker

Universität Saarbrücken; Sportwissenschaftliches Institut

Antizipation beim Torwartverhalten unter Stress

In: Gerisch, Gunnar (Ed.), Psychologie im Fußball. Beiträge und Analysen zum Fußballsport VI. Tagung der dvs-Kommission Fußball vom 17.-19.11.1993 in Hennef (S. 81-98). Sankt Augustin: Academia, 1995

Es wird untersucht, ob sich Torhüter im Fußball bei der Antizipation eines Elfmeters von Stress beeinflussen lassen oder nicht. Daten wurden an 49 Torhütern (16 Profi- bzw. Halbprofitorhüter aus der Bundesliga, 15 Torwarte aus der Amateuroberliga, 18 Sportstudenten) erhoben. Es ergaben sich Hinweise auf signifikante Unterschiede in der Antizipationsfähigkeit in Abhängigkeit von der Könnensstufe der Torhüter: Profitorhüter antizipierten am besten, Sportstudenten am schlechtesten. Profitorhüter erbrachten unter Stress bessere Leistungen als in stressfreien Situationen. Der Innenseitstoß erwies sich als diejenige Schusstechnik beim Elfmeter, die dem Torwart die größten

Schwierigkeiten bei der Antizipation bereitete. Abschließend werden praktische Konsequenzen für das Training von Torhütern abgeleitet.

Gerisch, Gunnar

Deutsche Sporthochschule Köln; Institut für Sportspiele

Anstoß: Psychologie im Fußball

In: Gerisch, Gunnar (Ed.), Psychologie im Fußball. Beiträge und Analysen zum Fußballsport VI. Tagung der dvs-Kommission Fußball vom 17.-19.11.1993 in Hennef (S. 9-16). Sankt Augustin: Academia, 1995

Psychologische Beiträge zum Fußball werden erörtert. Zunächst wird aus psychologischer Perspektive auf die hohe Bedeutung einer rationalen Ausschöpfung des Leistungspotentials der Spieler hingewiesen. Dann werden mögliche sportpsychologische Ansätze zur Leistungsaktivierung und -steigerung sowie generell zu einer Anbahnung und Steuerung von Lernprozessen im Fußball eingegangen. Es wird in diesem Zusammenhang für eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit von Sportpsychologie und Sportmedizin plädiert, und konkrete inhaltliche Kooperationsbereiche werden benannt. Außerdem wird die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Praktikern angesprochen, und Voraussetzungen einer konstruktiven Kooperation zwischen ihnen werden erläutert. Abschließend werden mögliche Gegenstandsbereiche einer anwendungsorientierten Psychologie im Fußball aufgelistet.

Gerisch, Gunnar (Ed.)

Psychologie im Fußball. Beiträge und Analysen zum Fußballsport VI. Tagung der dvs-Kommission Fußball vom 17.-19.11.1993 in Hennef

Sankt Augustin: Academia-Verlag, 1995

Beiträge zu einem Symposium, das von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft 1993 in Hennef zum Thema "Psychologie im Fußball" veranstaltet wurde, werden dokumentiert. Das Spektrum der Beiträge umfaßt psychologische Leistungsdiagnostik, Leistungsaktivierung und -stabilisierung, psychologische Betreuung von Fußballspielern im Rahmen des Coachings, Umgang mit Stressfaktoren, Nachwuchsförderung und Leistungsüberprüfung im Ausbildungswesen. - Inhalt: (A) Psychologie des Coachens. (1) G. Gerisch: Anstoß - Psychologie im Fußball. (2) D. Cramer: Problemspieler und Spielerpersönlichkeiten - Skizzen einer psychologischen Studie zur Menschen- und Mannschaftsführung. (3) G. Bisanz: Mannschaftsführung aus psychologischer Sicht am Beispiel der deutschen Damen-Nationalmannschaft. (4) R. Saftig: Psychologische Aspekte in der Führung einer Profimannschaft. (5) U. Erkenbrecher: Das psychologische Zusammenspiel von Mannschaft, Trainer, Manager, Vorstand und Sponsoren. - (B) Psychologie in Training und Wettkampf. (6) H. Allmer: Willenstraining im Fußball. (7) E. Hahn: Zielsetzung im Mannschaftssport. (8) W. Pitsch und J. Maxeiner: Handeln unter Zeitdruck - Funktionelle Regulation der Informationsverarbeitung. (9) W. Becker und V. Blechschmidt: Antizipation beim Torwartverhalten unter Streß. (10) N. Olivier: Wie beeinflussen konditionelle Belastungen das Techniktraining? - (C) Psychologisch-pädagogische Aspekte in der Nachwuchsarbeit und Beispiele aus der Praxis. (11) H. Saß und F. Gesche: Untersuchungsergebnisse zur Einstellung von Nachwuchsfußballern des Grundlagentrainings zur Wettkampftätigkeit, zum Mannschaftskollektiv und zur Trainertätigkeit. (12) R. Loy: Integration von Nachwuchsspielern in die Fußball-Bundesliga - Eine psychologische Aufgabe. (13) J. Schwier: Fußballvermittlung in historisch-genetischer Perspektive. (14) U. Erkenbrecher: Psychologie im Fußball - Spiel der kurzen Wege. (15) G. Hamsen: Positiver Transfer durch sinnvolle Prüfungsanforderungen

für Sportstudierende im Fußball. (16) R. Naul: Court Soccer - Eine motivierende Variante des Fußballspiels.

Gerisch, Gunnar; Schlüter, Horst

Beanspruchung und Motivation im Fußball. Subjektive Auswirkungen spezifischer Belastungssituationen auf die Spieler

In: Nitsch, Jürgen R.; Allmer, Henning (Ed.), Emotionen im Sport. Zwischen Körperkult und Gewalt. Bericht über die Tagung der asp vom 8. bis 10. September 1994 in Köln anlässlich ihres 25jährigen Bestehens (S. 229-235). Köln: bps-Verlag, 1995

Die subjektiven Auswirkungen spezifischer Belastungssituationen im Fußball werden unter besonderer Berücksichtigung von Beanspruchungs- und Motivationswirkungen untersucht. Daten wurden an Stichproben von 97 Spielern des mittleren und höheren Amateurbereichs sowie 84 Profis mit einem eigens entwickelten Fragebogen und dem "Belastungssymptomtest" erhoben. Es ergaben sich Hinweise darauf, daß Amateure und Profis Unterschiede in der subjektiven Bewertung von Belastungen sowie in Aspekten ihrer Motivation aufwiesen. Aus den Befunden werden Konsequenzen für die Mannschaftsführung abgeleitet, insbesondere für die individuelle Auseinandersetzung der Spieler mit den bevorstehenden Wettkampfanforderungen sowie die Einstellung der Spieler auf solche Situationen.

Harnischmacher, Robert

Magazin für die Polizei, Lippstadt

Hooligans und ihre Gewalt

In: Hurrelmann, Klaus; Palentien, Christian; Wilken, Walter (Ed.), Anti-Gewalt-Report. Handeln gegen Aggressionen in Familie, Schule und Freizeit (S. 134-144). Weinheim: Beltz, 1995

Das Phänomen der gewalttätigen Ausschreitungen von Fußballfans (Hooligans) wird im Überblick erörtert. Nach einleitenden Anmerkungen zur Geschichte des Fußballs und zu dem aus England stammenden Begriff des Hooligan werden die folgenden Punkte angesprochen: (1) das Verhältnis von Fußball, Randalie und Gewalt als Kommunikationsform, (2) das zugrundeliegende Massenphänomen, (3) die Hooligan-Macht als Freizeitdroge in Medienbegleitung und Politik. Abschließend werden mögliche Auswege aus dem Hooligan-Dilemma diskutiert. Dabei wird in einer politisch begründeten Verbesserung der Lebensbedingungen von Jugendlichen der einzige wirksame Ausweg gesehen.

Pilz, Gunter A.

Gewalt im, durch und um den Sport

In: Hundsalz, Andreas; Klug, Hans-Peter; Schilling, Herbert (Ed.), Beratung für Jugendliche. Lebenswelten, Problemfelder, Beratungskonzepte (S. 179-199). Weinheim: Juventa, 1995

Der Stellenwert von Gewalt im Umfeld des Sports wird auf der Grundlage vorliegender empirischer Befunde erörtert. Zunächst werden ausgewählte Befunde zum Fairneßverständnis jugendlicher Fußballspieler referiert. Dann wird auf Wechselwirkungen zwischen Zuschauer- und Sportlergewalt im Fußball sowie auf Ursachen und Bedingungen der Gewalt im Fußballsport eingegangen. Abschließend werden B. Blinkerts Ausführungen über die Kriminalität als Modernisierungsrisiko herangezogen, um daraus praktische Konsequenzen für die Gewaltprävention und die Eindämmung von Gewalt im Sport abzuleiten.

Saß, Horst; Lüben, Antje
 Universität Rostock; Institut für Sportwissenschaft

Zur Beachtung von Beziehungen zwischen dem Sexualverhalten und der sportlichen Leistung im Fußball

Leistungssport, 1995, 25 (4), 20-22

Zur Untersuchung der Auswirkungen sexueller Aktivitäten auf die sportliche Leistungsfähigkeit wurden 35 Profifußballer schriftlich befragt. Darüber hinaus wurden offene Interviews mit elf Trainern und zehn weiteren Profifußballern durchgeführt. Insgesamt zeigte sich, daß der Einfluß regelmäßiger sexueller Kontakte auf die sportliche Leistungsfähigkeit bzw. -bereitschaft überwiegend positiv bewertet wurde. Zwei Drittel der Befragten stellten allerdings keine negativen Auswirkungen auf die sportliche Leistung fest, wenn gewohnte sexuelle Kontakte nicht möglich waren. Positive Auswirkungen wurden in diesem Fall nur von einer kleinen Minderheit vermerkt. Negative Auswirkungen sexueller Betätigung wurden vor allem für die Ausdauer und die Schnelligkeit, positive Auswirkungen für kurzzeitige Belastungen und technisch-taktische Leistungsfaktoren angegeben. Ein widersprüchliches Bild ergab sich für das sexuelle Verhalten vor einem Wettkampf.

Weber, Hannelore

Bewältigungsregeln im Sport

In: Nitsch, Jürgen R.; Allmer, Henning (Ed.), Emotionen im Sport. Zwischen Körperkult und Gewalt. Bericht über die Tagung der asp vom 8. bis 10. September 1994 in Köln anlässlich ihres 25jährigen Bestehens (S. 137-143). Köln: bps-Verlag, 1995

Die Bewältigung von belastenden Situationen im Sport wird erörtert. Dabei wird ein Bewältigungsmodell entwickelt, demzufolge die Wahrnehmung und Bewältigung von Belastungen Gegenstand sozialer Konstruktionen sind, die sich in sozialen Regeln manifestieren. Angesprochen werden vor allem das Konzept der sozialen Bewältigungsregel sowie Wahrnehmungs- und Verhaltensregeln zum Umgang mit Ärger. Abschließend werden ausgewählte Ergebnisse einer Studie vorgestellt, in der die Ärgerbewältigung im Sport an einer Stichprobe von 33 Fußballbundesligaspielern untersucht wurde. Dabei ergab sich ein widersprüchliches Bild: Die Sportler wünschten sowohl konstruktive und stille Formen der Bewältigung als auch eine aggressiv-konfrontative und eine moderat-klärende Auseinandersetzung mit dem Trainer. Es wurde spekuliert, daß für den Umgang mit Ärgersituationen keine klaren Normen bzw. Regeln existieren.

Aeschbacher, Urs
 Universität Basel; Institut für Psychologie

Hopp Schwiiz, hopp Schwiiz!

Intra, 1994, 19, 58-62

Subjektive Empfindungen, die durch die aktuellen Erfolge der Schweizer Fußballnationalmannschaft hervorgerufen werden, werden unter psychologischer Perspektive gedeutet. Dabei wird erläutert, welche psychischen Innenfaktoren auf welche fußballbezogenen Außenfaktoren ansprechen.

Flade, Antje; Neufeld, Franziska

Analyse der Nutzung und Wahrnehmung eines innerstädtischen Schulhofs

Darmstadt: Institut Wohnen und Umwelt, 1994

Die Schulhöfe einer Grundschule und einer Sprachheilschule in Offenbach am Main wurden aus umweltsychologischer Perspektive untersucht. Neben der Erfassung objektiver Merkmale der Schulhöfe, etwa der Ausstattung mit Spielgeräten, wurden Daten im Rahmen von Verhaltensbeobachtungen während der Schulpausen und an Nachmittagen, in Interviews mit dem für beide Schulen zuständigen Hausmeister, durch Zeichnungen der Schulkinder von ihrem Schulhof (cognitive maps) sowie durch eine Befragung von 17 Schülern erhoben. Die Bestandsaufnahme der Schulhöfe ergab eine Vielzahl von Informationen und damit einige Ansatzpunkte für Veränderungen. Die angebotenen Spielgeräte wurden von den Schülern durchgängig angenommen. Sie wurden jedoch teilweise entgegen der eigentlichen Funktion genutzt. Die befragten Schüler gingen bei ihren Wünschen eher vom Bestehenden aus. Bei ihnen standen Verbesserungen im Bereich des Sandkastens und des Fußballplatzes im Vordergrund.

Haschke, R.; Tennigkeit, M.; Kuhl, J.
Universität Jena

Personality and task related slow potential shifts: The role of test anxiety and action vs. state orientation in top-ranking soccer players' coping with failure

In: Kuhl, Julius; Beckmann, Jürgen (Ed.), Volition and personality. Action versus state orientation (S. 475-483). Göttingen: Hogrefe & Huber, 1994

Examined the event-related and slow brain potential shifts associated with personality dispositions and coping with failure. 15 professional soccer players aged 20-32 years were administered the HAKEMP-88, a measure of action vs state orientation, and solved KLT-type (Konzentrations-Leistungs-Test, a concentration test) arithmetic tasks. Level of confidence in the solution and accuracy of the solution were assessed. Electroencephalogram recordings were conducted during and after computation. No differences in calculation time or level of confidence as a function of previous failure were found between action- and state-oriented subjects. However, electrophysiological data show more positive slow potential shifts in state-oriented subjects during rest and test periods, especially in response to failure. Players judged by their coach to cope poorly with failure also showed pronounced positive shifts after failure. The results are consistent with action control theory, which postulates that action-oriented subjects are less affected by failure than state-oriented subjects.

John, Michael
Universität Linz; Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Wenn das Fußballfieber steigt. Nationale Identität um das runde Leder

Psychoscope, 1994, 15 (5), 12-15

Aus soziohistorischer Perspektive wird Fußball als Folie beschrieben, auf der sich psychische, soziale, politische und kulturelle Entwicklungen abbilden.

Kaminski, Gerhard
Universität Tübingen; Psychologisches Institut

"Konzentration" im Sport aus transaktionalistischer Sicht

Psychologie und Sport, 1994, 8 (2), 43-55

Ausgehend von einer kritischen Analyse der Vieldeutigkeit der alltags- und wissenschaftssprachlichen Verwendung der Begriffe "Konzentration" und "Aufmerksamkeit" wird versucht, das mit diesen Begriffen Gemeinte funktionalistisch zu beschreiben und sie somit durch eine präzisere Terminologie

zu ersetzen. Dazu wird eine Rahmentheorie für die Bewältigung besonders komplexen Sportgeschehens skizziert, die sich an der theoretischen Artikulation von Sprachproduktionsprozessen orientiert. Sie wird mit Geschehensausschnitten aus einem Fußballspiel illustriert. In dem Ansatz wird unter "transaktionalistisch" die gleichrangige, koordinierte Berücksichtigung sowohl aller "objektiven" (komplexen und "dynamischen") Anforderungen als auch der subjektiven, kapazitiv begrenzten kognitiven Repräsentationen und Geschehensregulationen verstanden. Daran sind Mikrooperatoren wie Sich-Orientieren, Sich-Einstellen, Evaluieren beteiligt, die unter bestimmten Umständen "Bewußtheits"-Qualität erlangen (und dann als Varianten von "Aufmerksamkeit" und "Konzentration" aufgefaßt werden) können, dadurch dann aber besondere, in ständigem "trade-off" zu berücksichtigende "funktionale Kosten" verursachen. Abschließend werden aus derartiger ökologisch-transaktionalistischer Konzeption folgende forschungsstrategische Empfehlungen abgeleitet.

Kuhn, Werner

Test zur Überprüfung der Antizipationskoinzidenzfähigkeit im Sportspiel

In: Nitsch, Jürgen R.; Seiler, Roland (Ed.), Bewegung und Sport. Psychologische Grundlagen und Wirkungen. Movement and sport. Psychological foundations and effects. Bericht über den VIII. Europäischen Kongreß für Sportpsychologie. Proceedings of the VIIIth European Congress of Sport Psychology. Band 2: Bewegungsregulation und motorisches Lernen. Volume 2: Motor control and motor learning (S. 185-192). Sankt Augustin: Academia-Verlag, 1994

Es wird eine Studie vorgestellt, in der versucht wurde, die Antizipations-Koinzidenz-Fähigkeit (gedankliche Vorwegnahme des Zusammenfallens von zwei Handlungen oder Ereignissen) von Fußballern zu objektivieren. Konkret wurde die Fähigkeit untersucht, in den freien Raum zu passen und dabei dem Mitspieler den Ball exakt vor die Füße zu spielen. Daten zur Antizipation der Mitspieler- und Ballbewegung durch den Ballbesitzer sowie zur Paßgenauigkeit wurden unter Laborbedingungen an einer Stichprobe von elf unterschiedlich fußballerfahrenen Sportstudenten erhoben. Die erfahrenen Spieler erzielten sowohl eine höhere durchschnittliche Punktzahl als auch eine höhere Leistungskonstanz im Präzisionstest als die weniger erfahrenen Spieler. Insgesamt werden die Befunde als Hinweis darauf gewertet, daß Durchführungsobjektivität und Test-Retest-Reliabilität des gewählten Verfahrens gegeben sind.

Möller, Jens; Brandt, Henrik
Universität Kiel; Institut für Psychologie

Personale und situationale Leistungsbegründungen in Fernseh- und Zeitungsberichten

Medienpsychologie, 1994, 6 (4), 266-277

Kommentare von Sportjournalisten zu Spielen der Fußball-Europameisterschaft 1992 werden analysiert. Dabei stehen die Ursachenzuschreibungen der Journalisten zu positiven versus negativen Leistungen im Mittelpunkt. Verglichen werden Attributionen, die Fernsehjournalisten in Live-Sendungen abgaben, mit den Ursachenzuschreibungen von Journalisten in drei Tageszeitungen. Es zeigte sich, daß in der Zeitungsberichterstattung relativ zur Gesamtwortzahl vermehrt attribuiert wurde. In der Zeitungsberichterstattung wurden mehr dispositionale Attributionen vorgenommen (dispositional shift). Insgesamt wurden mehr Attributionen nach positiven als nach negativen Leistungen geäußert. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf attributionale Effekte der Zeit diskutiert.

Roth, Klaus; Strang, Hanno
Freie Universität Berlin

Action versus state orientation and the control of tactical decisions in sports

*In: Kuhl, Julius; Beckmann, Jürgen (Ed.), Volition and personality. Action versus state orientation (S. 467-474).
Göttingen: Hogrefe & Huber, 1994*

Examined the effect of action vs state orientation on tactical decision making in sports. Theories of motivation typically view expectancy and value as critical factors in decision making. In sports situations, the complexity of the decision-making strategy must be kept low, and it is hypothesized that action-oriented individuals excel at such tasks. Study 1 involved 30 experienced soccer players who were administered the Action Control Scale (ACS) and a decision-making task. State-oriented players significantly altered the complexity of their decision-making strategy in accordance with external demands (quality vs. speed of the solution). In Study 2, involving 30 sports students, state-oriented subjects reduced the complexity and quality of their decision-making strategies under physical stress. The findings show that, compared to action-oriented subjects, state-oriented subjects use relatively complex decision-making strategies, operate most efficiently in low pressure situations, and can alter their decision-making strategies to conform with external demands with relative ease.

Teipel, Dieter; Kondo, Akihiko; Matsumoto, Mitsuhiro; Sugiyama, Yoshio; Uemukai, Kanshi
Universität Jena; Institut für Sportwissenschaft

Einschätzung von Belastungsbedingungen auf spezifischen Spielpositionen durch deutsche und japanische Fußballspieler

Brennpunkte der Sportwissenschaft, 1994, 8 (1), 83-92

Die Bewertungen von spezifischen Belastungsbedingungen auf fünf Spielpositionen im Fußball bei 130 männlichen deutschen und 246 japanischen Fußballspielern wurden untersucht. Die japanischen Fußballspieler zeigten in 44 von 50 Bedingungen signifikant höhere Belastungsbewertungen als die deutschen Spieler. Diese Unterschiede wurden in sieben bis zehn Bedingungen des Torwarts, des Abwehrspielers, des Liberos, des Mittelfeldspielers und des Angriffsspielers festgestellt. Die großen Beurteilungsunterschiede können offensichtlich auf die Differenzen der Fußballerfahrung zurückgeführt werden: Die längere Erfahrung der deutschen Spieler wirkte sich in nachweisbar niedrigeren Belastungsbewertungen als die kürzere Erfahrung der japanischen Fußballspieler aus.

Zimmermann, David

Fanverhalten alles andere als einfach. Erklärungen zum aggressiven Verhalten

Psychoscope, 1994, 15 (5), 8-10

Es werden Ansätze zur Erklärung des aggressiven Verhaltens von Fußball-Fans ("Hooligans") skizziert. Zunächst werden drei Fan-Typen (konsum-, fußball-, erlebnisorientierte Personen) unterschieden und ein Handeln, das den Zuschauernormen entspricht von einem davon abweichenden abgegrenzt. Anschließend werden soziales Lernen, Reizsuche, Triebmodelle und gruppenspezifische Prozesse im Hinblick auf ihren Erklärungswert diskutiert. Es wird für eine verstärkte Einrichtung von Fan-Projekten plädiert.

Deimel, Klaus

Universität - Gesamthochschule Essen; Lehrstuhl für Marketing

Erinnerungswirkungen der Sportwerbung. Ergebnisse einer empirischen Studie

Marketing, 1993, 15 (1), 5-14

Im Anschluß an eine grundlegende Beschreibung der Wirkungsweise von Sportwerbung, wobei insbesondere auf die Rahmenbedingungen und das sportwerbungsspezifische Involvement-Niveau der Zuschauer eingegangen wird, wird über eine empirische Studie an 535 Zuschauern der Sportarten Tennis und Fußball berichtet. Ermittelt wurden die Erinnerungswirkungen zweier verschiedener Werbemethoden (Bandenwerbung und Stickerwerbung). Für beide Methoden konnten empirisch verschiedene Wirkungsmodelle entwickelt werden. Als wesentliche Einflußfaktoren auf die Erinnerungswirkung von Sportwerbung wurden ermittelt: (1) Häufigkeit und Dauer der Präsentation von Werbebotschaften, (2) Erkennbarkeit der Markennamen, (3) Bekanntheitsgrad der beworbenen Marken, (4) massive Werbemaßnahmen über einen längeren Zeitraum, (5) Berücksichtigung des Zuschauer-Involvement sowie (6) Aufbau sportartspezifischer Wissensstrukturen.

Gesche, Frank

Universität Rostock; Institut Sportwissenschaft

Talentförderung im Sportspiel Fußball unter dem Aspekt der Leistungsmotivation

In: Senf, Gunar; Arnold, Klaus/MI; Hofmann, Sieghart/MI; Kupper, Klaus/MI; Wallberg, Uwe/MI (Ed.), Talenterkennung und -förderung im Sport. Bericht zur Konferenz Talenterkennung und -förderung im Kinder- und Jugendsport 22.-24. Januar 1991 in Leipzig (S. 91-97). Sankt Augustin: Academia Verlag, 1993

Die Bedeutung der Leistungsmotivation für die Leistungsentwicklung bei jugendlichen Fußballspielern wird untersucht. Im Anschluss an eine Skizze der Motiventwicklung werden zunächst Hoffnung auf Erfolg und Furcht vor Misserfolg als die relevanten Bedürfnistendenzen charakterisiert, und ein Fragebogenverfahren zur Erfassung dieser Variablen im Fußballsport wird vorgestellt. Ergebnisse einer empirischen Studie an 304 Fußballsportlern zwischen 11 und 14 Jahren verweisen auf deutliche Zusammenhänge zwischen sportlicher Leistungsfähigkeit und Leistungsbedürfnisausprägung. Anerkennungs- und Leistungsverbesserungsmotiv waren bei misserfolgsängstlichen Sportlern besonders ausgeprägt. Die Bedeutung der Diagnostik von Leistungsbedürfnissen im Rahmen der Talentförderung wird abschließend hervorgehoben.

Matthesius, Beate

Anti-Sozial-Front - Vom Fußballfan zum Hooligan

Theorie und Praxis der sozialen Arbeit, 1993, 44 (9), 349-352

Mit der Forschungsmethode der teilnehmenden Beobachtung wird der Entwicklungsprozeß vom Fußballfan über den Skinhead zum Hooligan über einen Zeitraum von fünf Jahren untersucht. Als Fazit werden folgende Thesen formuliert: die Fanszene wurde nach den Ereignissen von Hamburg (1982 stirbt ein Fußballfan nach einer gewaltsamen Auseinandersetzung) und Brüssel (beim Europapokalendspiel 1985 sterben 40 Menschen als Liverpool-Fans den Turiner Block stürmen und im Stadion Panik ausbricht) von den Massenmedien und Sicherheitsorganen in einen "guten" und einen "bösen" Teil gespalten. Neben dem an Zulauf und Bedeutung verlierenden Fanclub-Spektrum, das einem öffentlichen Rechtfertigungsdruck unterworfen wurde und Gewaltverzichtserklärungen ablegen mußte, entstanden die Skinhead- und später die Hooligan-Bewegung, die sich nicht ins brave Muster pressen ließen. Mit kahrlasierten Schädeln und Hitlergruß wurde provoziert, mit teurer

Markenkleidung das den Fans zugeschobene Stigma der Asozialität persifliert. Die jüngere Hooligan-Generation verliert die Bindung an das Fußballgeschehen und gerät in zunehmendem Maße in einen Drogen- und Konsumstrudel. Der vorgeblich gefährliche Mob wurde zerschlagen, in den Stadien herrscht Ruhe. Der Preis hierfür ist eine Schar jugendlicher, isolierter Kleinkrimineller.

Mielke, Rosemarie

A study of values emerging in soccer and tennis playing

Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie, Nr. 168. Bielefeld: Universität, Fakultät für Soziologie, 1993

Identifies values which are important for adolescents involved in practicing sports. 41 young soccer and tennis players were interviewed by being presented various soccer or tennis dilemmas using the semistructured interview method. They were asked for possible options, alternative reactions, common responses, personal responses, experiences of conflict of value, and experiences of satisfactory conflict resolution. Two types of analysis was performed: (1) indirect analysis of emerging values through personal reactions and (2) comprehensive survey of all mentioned values through direct use of value terms. 19 different values were revealed, 17 of these previously recorded by Lee (1990), and two newly emerged values. The new value categories are self-discipline and just world. Also discussed is the importance of the identified values as relevant for personal experiences in sports.

Roth, Klaus

Freie Universität Berlin; Institut für Sportwissenschaft

Entscheidungsverhalten im Sportspiel in Abhängigkeit von situations- und personenbezogenen Merkmalen

In: Beckmann, Jürgen; Strang, Hanno; Hahn, Erwin (Ed.), Aufmerksamkeit und Energetisierung. Facetten von Konzentration und Leistung (S. 155-175). Göttingen: Hogrefe, 1993

In zwei Experimenten wurde der Einfluß situationaler und personaler Merkmale auf das Entscheidungsverhalten im Sportspiel (Fußball) untersucht. Situationale Variablen waren Entscheidungskomplexität, -zeit und -qualität, als Personvariable wurde die Lage- bzw. Handlungsorientierung gewählt. Außerdem wurde die physische Belastung bzw. Ermüdung als Situationsfaktor variiert. Daten wurden an Stichproben von insgesamt 60 Versuchspersonen (Fußballspieler, Sportstudenten) erhoben. Die genannte Personvariable wurde mit dem HAKEMP (Fragebogen zur Erfassung von Handlungs- und Lageorientierung) erfaßt. Es ergaben sich Hinweise darauf, daß Lageorientierte eine Tendenz zur Überanpassung und Instabilität, Handlungsorientierte hingegen eine Tendenz zur Unteranpassung and Stabilität aufwiesen.

Rutemöller, Erich (Interviewpartner)

Man kann sich nicht ganz vom Mediendruck befreien!

Sportpsychologie, 1993, 7 (3), 21-23

In einem Interview mit dem Fußballlehrer Erich Rutemöller wird der Einfluß der Medien auf die Tätigkeit des Trainers erörtert. An Beispielen wird der von den Medien ausgehende Druck veranschaulicht, und Konsequenzen für den Trainer sowie Bewältigungsmöglichkeiten werden angesprochen.

Anonymus

Sport-Sponsoring. Neue Studienansätze und -ergebnisse zur Effizienzmessung

Planung und Analyse, 1992, 19 (4), 81-83

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Effizienz des Sport-Sponsoring am Beispiel der Fußballbundesliga werden dargestellt. 1991/92 wurden 2980 Bundesbürger zu Bekanntheit und Beliebtheit von Bundesligamannschaften und der entsprechenden Sponsor-Firmen bzw. -Marken befragt. Es konnte gezeigt werden, daß Sponsoring eine Steigerung der Bekanntheit und Beliebtheit von Sponsoren bewirkt, potentiell jedoch Irritation in "Nicht-Fußballerkreisen" (nicht jedoch in Ostdeutschland) stiftet.

Dähne, Monika

Universität Oldenburg; Institut zur Erforschung von Mensch-Umwelt-Beziehungen

Ärger im Fußballspiel

In: Mees, Ulrich (Ed.), Psychologie des Ärgers (S. 172-189). Göttingen: Hogrefe, 1992

Anlässe, Reaktionen und Verarbeitungsformen von Ärger beim Fußballspiel werden untersucht. Daten wurden an einer Stichprobe von 69 Spielern aus der unteren Spielklasse des Amateurfußballs erhoben. Es zeigte sich unter anderem, daß die Attribution einer Niederlage auf mangelnde Anstrengung von Mitspielern der häufigste Anlaß für Ärger zwischen den Mitgliedern eines Teams war. Die Verlegung der Schuld bei einem Unentschieden nach außen auf Fehlentscheidungen des Schiedsrichters schützte das eigene Mannschaftsgefüge vor Kritik. Die Zahl der erinnerten Ärgerereignisse kovarierte mit der Art des Spielergebnisses.

Pilz, Gunter A.

Universität Hannover; Institut für Sportwissenschaft

Hooligans - Europameister der Gewalt?

Psychologie heute, 1992, 19 (5), 36-39

Über Untersuchungen zur Hooligan-Subkultur wird berichtet. Ausgehend von der Zuschauerstruktur bei Fußballspielen werden konsumorientierte, fußballzentrierte und erlebnisorientierte Fan-Gruppen aufgrund ihrer sozialen Herkunft, ihres Alters und Verhaltens unterschieden. Die aus allen Sozialschichten stammenden erlebnisorientierten Fans werden als eigentliche Hooligans bezeichnet, die in einer auf Passivität ausgerichteten, reizarmen Konsumgesellschaft ihr Bedürfnis nach Abenteuer und Selbsterfahrung befriedigen. Als gewaltfördernd wird der hohe Stellenwert körperbetonter Männlichkeitsnormen bewertet. Unter der übergeordneten Perspektive "Kriminalität als Modernisierungsrisiko" wird in der Hooligan-Kultur eine exakte Spiegelung der Werte und Verhaltensmodelle des Zeitgeistes gesehen: elitäre Abgrenzung, Wettbewerbs-, Risiko- und Statusorientierung, Kampfdisziplin, Coolness, Aktionismus, Aufputschung und atmosphärischer Rausch.

Schneider, Wolfgang; Bjorklund, David F.

Max-Planck-Institut für psychologische Forschung, München

Expertise, aptitude, and strategic remembering

Child Development, 1992, 63 (2), 461-473

Es wird untersucht, inwieweit Expertise in einem bestimmten Inhaltsbereich Defizite im intellektuellen Bereich ausgleichen kann. An der Studie nahmen 225 Zweit- und Viertkläßler teil, die im Hinblick auf ihr fußballbezogenes Wissen als Experten oder Novizen klassifiziert werden konnten. Darüber hinaus wurden die Kinder im Hinblick auf ihr allgemeines intellektuelles Fähigkeitsniveau (erhoben mit Untertests des "Allgemeinen Schulleistungstests für 2. Grundschulklassen" bzw. des "Kognitiven Fähigkeitstests für 4. bis 13. Klassen") als hoch oder niedrig eingestuft. Alle Probanden wurden mit zwei freien Kategorisierungsaufgaben konfrontiert, von denen die eine die Klassifikation fußballbezogener Items, die andere die Kategorisierung "neutraler" Objekte erforderte. Wie schon in früheren Studien wirkte sich das Fußballwissen positiv auf die Leistung in der fußballbezogenen Aufgabe aus. Im Unterschied zu den früheren Arbeiten zur Textverarbeitung konnten die Effekte der Fähigkeitsvariablen auf die Leistung durch bereichsspezifisches Wissen allerdings nicht völlig eliminiert werden.

Esser, Hartmut

Universität Mannheim; Fakultät für Sozialwissenschaften

Der Doppelpaß als soziales System

Zeitschrift für Soziologie, 1991, 20 (2), 153-166

Der Doppelpaß beim Fußballspiel wird einer systemtheoretischen Analyse unterzogen. Den Erkenntnissen der Theorie autopoietischer sozialer Systeme folgend zeigt sich, daß Doppelpässe nicht sinnlos sein können und daß sie nicht mißlingen können. Diese Eigenschaften teilen sie aufgrund des Prinzips der wechselseitigen Selbstreferentialität von Systemtheorie und ihrem Gegenstand mit der Systemtheorie selbst. Abschließend werden Überlegungen zur Individualität fußballspielender psychischer Systeme in der Postmoderne angestellt.

Fritsch, Thomas; Weber, Hannelore

Universität Bamberg; Lehrstuhl Psychologie IV

Ärgerbewältigung bei Reservespielern in der Fußball-Bundesliga

Sportwissenschaft, 1991, 21 (2), 170-181

In einer Fragebogenstudie mit 33 Fußballspielern der ersten und zweiten Bundesliga wurden Bewältigungsreaktionen bezüglich des Ärgers untersucht, der durch die Tatsache des "Ersatzspielerdaseins" verursacht wird. Im einzelnen wurden die jeweiligen Reaktionsmuster, die subjektive Effizienz der realisierten Bewältigung sowie die der Bewältigung zugrundeliegenden Intentionen analysiert. Es wurde festgestellt, daß die Spieler den Ärger eher "still" bewältigten oder andeutungsmäßig bzw. abgeschwächt zum Ausdruck brachten, sich aber in höherem Maße einen offenen Ausdruck ihres Ärgers wünschten. In der Diskussion werden Gründe für die Situation der Ersatzspieler und mögliche Auswege angesprochen.

Gerisch, Gunnar; Sommer, Dieter

Deutsche Sporthochschule Köln; Institut für Sportspiele/Fußball

Fouls und Regelwidrigkeiten im Spitzenfußball. Eine empirische Untersuchung zum aggressiven Verhalten im Wettkampf

Leistungssport, 1991, 21 (3), 28-30

Anhand von insgesamt 144 Videoaufzeichnungen von Fußballspielen bei Europa- und Weltmeisterschaften zwischen 1974 und 1988 wurde aggressives Verhalten im Spitzenfußball

analysiert. Die Ergebnisse stützen durchweg lerntheoretische Aggressionsmodelle. Im einzelnen wurden folgende Befunde ermittelt: (1) keine Unterschiede im Foulverhalten von Siegern und Verlierern bzw. zwischen entschiedenen und unentschiedenen Spielen, (2) höchste Foulhäufigkeiten zu Beginn der Halbzeiten und im hinteren Mittelfeld des Spielfeldes, (3) Reduktion der Foulhäufigkeit nach dem Aussprechen einer Verwarnung. Die häufig geäußerte Meinung einer zunehmenden Brutalisierung des Fußballsports konnte empirisch hinsichtlich der Quantität nicht bestätigt werden.

Hacker, W.; Großmann, N.; Teske, S.
Technische Universität Dresden; Institut für Psychologie

Knowledge elicitation: A comparison of models and of methods

In: Bullinger, Hans-Jörg (Ed.), Human aspects in computing. Design and use of interactive systems and information management. Proceedings of the Fourth International Conference on Human-Computer Interaction, Stuttgart, F.R. Germany, September 1-6, 1991, Volume 2 (S. 861-865). Amsterdam: Elsevier, 1991

Dargestellt werden die empirischen Befunde zweier quasi-experimenteller Studien zum Vergleich von Modellen zur Beschreibung von Expertenwissen und von Methoden zu seiner Ermittlung. In Studie I verbalisierten zwölf erfahrene Fußballtrainer ihr Expertenwissen über die Selektion von Fußballtalenten und die Entwicklung von Trainingseinheiten in einem Interview, nach einer Konzeptstrukturierungstechnik und in einer Gruppendiskussion. Mit dem "W-Fragenmodell" konnte nahezu die gesamte Wissensrepräsentation, durch das "GOMS-Modell" weniger als ihre Hälfte abgedeckt werden. In Studie II äußerten 19 Ingenieure ihr Expertenwissen über eine ökologisch verträgliche Wiederverarbeitungstechnologie, wobei interviewstrukturierende Hilfen gegeben versus nicht gegeben und im Anschluß eine Kartensortiertechnik oder eine Gruppendiskussion durchgeführt wurde. Beim Einsatz der interviewstrukturierenden Hilfen konnte mehr Expertenwissen erfaßt werden. Ferner erwiesen sich die anschließenden Gruppendiskussionen für die Erhebung von Expertenwissen als effektiver als die Kartensortiertechnik.

Heinze, Theodor T.
Freie Universität Berlin; Psychologisches Institut

Im Bann des Balls. Fußball, der Traum vom Subjekt und die Ekstase der Enttäuschung

Psychologie & Gesellschaftskritik, 1991, 15 (2), 119-135

Sozialpsychologische Aspekte des Fußballsports werden erörtert. Dabei wird die Ansicht vertreten, dass Fußball sich durch die Inszenierung kollektiver Enttäuschungen perpetuiert.

Kuhn, Werner
Freie Universität Berlin; Institut für Sportwissenschaft

Einsatz des Doppelaufgaben-Paradigmas in der Sportspielforschung

Sportwissenschaft, 1991, 21 (4), 399-412

Es wird versucht, einen Beitrag zur Diagnostik individualtaktischer Fähigkeiten im Sportspiel unter physischen Belastungsbedingungen (hier am Beispiel Fußball) zu leisten. Ausgehend von einer Diskussion theoretischer Aspekte des Doppelaufgaben-Paradigmas wird die empirische Ermittlung so genannter Leistungs-Operations-Charakteristiken (LOC) bei drei unterschiedlichen Prioritätensetzungen erläutert. Insgesamt 24 jugendliche Fußballspieler hatten drei nach dem Doppelaufgaben-Paradigma konstruierte Tests zu bewältigen, bei denen gleichzeitig eine Aufgabe, die technische und/oder läuferische Fähigkeiten erforderte, und eine Aufgabe, die fußballspezifische Anforderungen im kognitiven

Bereich stellte, zu lösen waren. Bei allen drei untersuchten Doppelaufgaben kam es zu statistisch bedeutsamen Aufgabeninterferenzen. Signifikante Unterschiede der LOC-Verläufe in zwei Leistungsgruppen und in der Stärke der Aufgabeninterferenz konnten teilweise nachgewiesen werden.

Reichelt, Michael; Gerisch, Gunnar
Deutsche Sporthochschule Köln; Institut für Sportspiele

Computergestützte Spielanalyse des Zweikampfverhaltens der deutschen Fußball-Nationalmannschaft

Leistungssport, 1991, 21 (4), 43-47

Die Anwendung von computergestützten Spielanalysen im Fußball wird an Spielen der deutschen Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft von 1990 in Italien demonstriert. Dabei wird der enge Zusammenhang zwischen Zweikampfverhalten und Torchancen verdeutlicht.

Reiter, Gerhard; Serr, Thomas
Freie Universität Berlin; Institut für Marketing

Sportwerbung an der Bande. Wirkungsmessung anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 1990 in Italien

Planung und Analyse, 1991, 18 (4), 143-146

Die Erinnerungswerte der 24 kontinuierlich beworbenen Marken bei der Fußballweltmeisterschaft 1990 werden ermittelt und mit den Variablen Fußballinteresse, Anzahl der gesehenen Spiele, Alter und Geschlecht in Beziehung gesetzt. Die Recall-Werte von 93 meist studentischen Versuchspersonen wurden während der dritten und vierten Woche der Weltmeisterschaft gestützt und ungestützt mittels eines Fragebogens erhoben. Fuji, Coca-Cola, Vini Itali, Mars und Olivetti wurden am häufigsten erinnert. Deren Werbung zeichnete sich durch Farbkontraste und prägnante Schriftzüge aus, war bei jedem Spiel an mehreren Banden vertreten und hatte recht konstante Bandenpositionen. Fußballinteresse und Geschlecht wiesen keinen Zusammenhang mit den Erinnerungswerten auf, die aber mit der Anzahl der gesehenen Spiele anstiegen. Die Zulassungsbeschränkung auf 24 beworbene Marken wird neben den oben genannten Charakteristika als wichtigstes Erfolgskriterium für hohe Recall-Werte angesehen.

Roth, Klaus
Freie Universität Berlin; Institut für Sportwissenschaft

Entscheidungsverhalten im Sportspiel

Sportwissenschaft, 1991, 21 (3), 229-246

Anhand von drei experimentellen Studien zum Entscheidungsverhalten im Sportspiel (Handball, Fußball) wurde überprüft, (1) inwieweit sich die von den Spielern eingesetzten Entscheidungsregeln anhand der Kenngrößen des erweiterten Motivationsmodells von Heckhausen beschreiben lassen und (2) welche Einzelparameter die Wahl und die Effizienz von Entscheidungsstrategien bestimmen. Dabei wurde auf das Kontingenzmodell von Beach und Mitchell sowie die Handlungskontrolltheorie von Kuhl Bezug genommen. Aufgrund der unterschiedlichen Ergebnisse von handlungs- und lageorientierten Spielern unter psychischen Anforderungsbedingungen wird für eine methodische Differenzierung der Taktikschulung plädiert. Möglichkeiten eines theoriegeleiteten Trainings der motivationswirksamen Erwartungs- und Wertparameter werden diskutiert.

Schellenberger, Hans

Videokonfrontation - Ein Verfahren zum Erfassen psychischer Belastungswirkungen von Fußballspielern

In: Singer, Roland und Mitarbeiter (Ed.), Sportpsychologische Forschungsmethodik. Grundlagen, Probleme, Ansätze (S. 125-130). Köln: bps-Verlag, 1991

Möglichkeiten und Probleme der Methode der Videokonfrontation bei der Analyse von Belastungsprozessen während des Trainings von Fußballspielern werden diskutiert. Im Anschluß an die Darstellung eines umfassenderen Forschungsprogramms zur Effizienz von Trainingsmitteln wird zunächst das Verfahren der Videokonfrontation in Grundzügen dargestellt: Den Sportlern werden unmittelbar nach einer Trainingseinheit Videoaufnahmen des Trainings präsentiert, und sie werden zu einem Bericht über handlungsbegleitende Gedanken und Gefühle aufgefordert. Ferner werden die Auswertung und inhaltsanalytische Kategorisierung der Antworten erläutert und anhand von Beispielen aus dem Fußballtraining illustriert. Die besonderen diagnostischen Vorteile dieses Verfahrens in der Sportpsychologie werden abschließend hervorgehoben.

Schlattmann, Andreas; Hackfort, Dieter

Funktionale Bedeutungszuschreibungen in bezug auf "positive" Emotionen beim sportlichen Handeln

In: Hackfort, Dieter (Ed.), Funktionen von Emotionen im Sport. Analysen unter besonderer Berücksichtigung "positiver" Emotionen (S. 1-44). Schorndorf: Hofmann, 1991

In zwei Studien wurde die Bedeutung der Zuschreibung positiver Emotionen (Zufriedenheit, Freude) im sportlichen Handeln untersucht. In Studie I stand die Frage im Mittelpunkt, welche funktionale Bedeutung Athleten positiven Emotionen beim Sport zuschreiben. Dazu wurden mit insgesamt 42 Leistungssportlern aus verschiedenen Mannschafts- und Individualsportarten (Basketball, Fußball, Gewichtheben, Schwimmen, Tennis) Interviews geführt. Es ergaben sich Hinweise auf Zusammenhänge zwischen spezifischen Situationsmerkmalen der jeweiligen Sportart und der Aktualgenese von Zufriedenheit und Freude. Außerdem wurde deutlich, daß die Athleten dem Erleben von positiven Emotionen sowohl positive wie negative Effekte in bezug auf verschiedene funktionale Aspekte des sportlichen Handelns zuschrieben. In Studie II wurden an einer Stichprobe von 83 Leistungssportlern Zusammenhänge zwischen Sportart (Basketball, Schwimmen, Fußball, Tennis) und Geschlecht einerseits und Häufigkeit, Intensität und Funktionszuschreibung erlebter positiver Emotionen andererseits analysiert. Daten wurden mit Hilfe eines eigens entwickelten Fragebogens gewonnen. Positiven Emotionen wurden insbesondere im Hinblick auf Kondition und Motivationssteigerung positive Auswirkungen zugeschrieben, im Hinblick auf die Konzentration hingegen negative. Mannschaftssportler und Frauen wiesen positiven Emotionen eher positive Effekte zu als Individualsportler und Männer.

Tunyi, Igor; Trenciansky, Peter

Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava; Geophysikalisches Institut; Abteilung Elektromagnetisches Feld der Erde

Magnetotropie der Fußballspieler

Leistungssport, 1991, 21 (6), 54-58

Zur Untersuchung des Einflusses der geomagnetischen Aktivität auf die sportlichen Leistungen von Fußballspielern bzw. -mannschaften wurden folgende Daten herangezogen: (1) Analyse von zehn kompletten Spielzeiten der Fußballoberliga der Tschechoslowakei, (2) langjährige Beobachtungen der

tschechoslowakischen Nationalmannschaft sowie (3) Leistungen der verschiedenen Auswahlmannschaften bei der Europameisterschaft 1988 und der Weltmeisterschaft 1990. Aus den vorliegenden Ergebnissen wird der Schluß gezogen, daß Änderungen der Intensität des geomagnetischen Feldes die Leistungen von Spielern und Mannschaften in Abhängigkeit von individuellen Dispositionen beeinflussen können.

Zani, Bruna; Kirchler, Erich
Universität Linz; Institut für Pädagogik und Psychologie

When violence overshadows the spirit of sporting competition: Italian football fans and their clubs

Journal of Community & Applied Social Psychology, 1991, 1 (1), 5-21

Gewalttätigkeiten von Fußballfans im Stadion werden mit dem Ziel untersucht, gruppenspezifische Prozesse aufzuzeigen und sozio-biographische Variablen zu isolieren, die die Bereitschaft zu violentem Verhalten beeinflussen. Insgesamt wurden 505 fanatische oder moderate Fußballfans aus Neapel und Bologna mittels Fragebogen über Einstellungen zum Fußball und zu Gewalttätigkeiten befragt; weiterhin wurden Selbstbildbeschreibungen angefordert. Es wurde angenommen, daß sich fanatische Fans mit ihrem Club stärker identifizieren als moderate, zwischen dem eigenen Fußballclub und anderen schärfer differenzieren und eher in Gewalttätigkeiten verwickelt sind als moderate Fans. Die Ergebnisse bestätigten diese Annahmen nicht. Vielmehr zeigte sich, daß Individuen aggressiver waren, wenn sie Gruppen angehörten, deren Verhalten durch entsprechende Gruppennormen geregelt waren: Gewalttätigkeiten hingen davon ab, ob Gewalt von der Gruppe akzeptiert wurde oder nicht. Die Studie zeigt ein relativ traditionelles Bild der "Hooligans", wonach violente Fans üblicherweise jung, arbeitslos sowie wenig gebildet sind und Gewalt externalen Ursachen zuschreiben.

Becker, Peter
Universität Marburg; Institut für Sportwissenschaft und Motologie

Fußballfans. Vormoderne Reservate männlicher Macht und Ehre

Universitas, 1990, 45 (8), 740-748

Die Subkultur der Fußballfans wird aus sozialpsychologischer Perspektive analysiert. Es wird gezeigt, dass Fußballfans Jugendgruppen sind, deren Aktionen sich an einer männlichen Grammatik orientieren. Macht und männliche Ehre, die eng miteinander verknüpft sind, gilt es gegen gegnerische Fans zu demonstrieren und zu verteidigen. Hierbei spielen symbolische und körperliche Provokationen eine bedeutende Rolle, die der Provozierte beantworten muß, will er nicht seine Ehre verlieren. Trotz einiger Unterschiede erinnern Provokation und Antwort an eine subkulturelle Variante des ständischen Duells. Mädchen gelten einerseits als Bedrohung, andererseits gleichen sie die Schwächen der männlichen Szene aus.

Bruhn, Christine; Strauß, Bernd G.
Universität Kiel; Institut für Psychologie

Die Rolle des Selbst: der Nabel der Welt. Die Bedeutung der objektiven Selbstaufmerksamkeit am Beispiel des Thomas Häßler

Sportpsychologie, 1990, 4 (3), 21-23

Auf der Grundlage der Theorie der objektiven Selbstaufmerksamkeit wird eine psychologische Erklärung für den Leistungsabfall des deutschen Fußballprofis Thomas Häßler während der Vorrunde der Weltmeisterschaft in Italien abgegeben. Darin wird die Bedeutung folgender Prozesse

hervorgehoben: (1) Lenkung der Selbstaufmerksamkeit auf die negative Diskrepanz zwischen erwarteter und tatsächlicher Leistung nach dem ersten Spiel, (2) Unmöglichkeit der Flucht vor Selbstaufmerksamkeit bzw. der Externalisierung der Leistung, (3) Vergrößerung des Drucks durch erneutes "Versagen" im zweiten Spiel, (4) Durchbrechen des Teufelskreises der Selbstaufmerksamkeit durch ein verletzungsbedingtes Pausieren, was für zukünftige Einsätze andere Attribuierungen und Erwartungen zuließ. Für mögliche weitere Einsätze Häßlers bei der Weltmeisterschaft wird eine positive Leistungsprognose gegeben.

Erken, Hans

Der Fußball als kosmische Gedankenkraft. Ein Prinzip der Waldorfpädagogik: Lernen aus Bildern und Vorbildern - Eindrücke eines Sportlehrers

Päd. extra & Demokratische Erziehung, 1990, 3 (10), 12-15

Die Stellung des Sports in der Waldorfpädagogik wird diskutiert; am Beispiel des Fußballs wird die Bedeutung "praxisleitender Bilder" exemplarisch nachzuzeichnen versucht. Es geht dabei zum einen um die Bewertung der Sportart Fußball, zum anderen um das Bild von der Harmonie des Körpers zwischen Leichte und Schwere.

Gesche, Frank

Universität Rostock; Sektion Sportwissenschaft

Zur Bestimmung der Ausprägung des Leistungsbedürfnisses 11- bis 14jähriger Fußballsportler im Grundlagentraining. Theoriepositionen, Verfahrenskonstruktion, empirische Untersuchungsergebnisse und praktische Konsequenzen

Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock - Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, 1990, 39 (6), 112-126

Ausgehend von der Darstellung und Wertung des zugrundeliegenden Leistungsmotivationskonzepts von Heckhausen wird die Konstruktion eines auf Selbstbeurteilung beruhenden Verfahrens zur Erfassung der Ausprägung des Leistungsbedürfnisses (Bewertungstendenzen "Hoffnung auf Erfolg"/"Furcht vor Mißerfolg") von 11- bis 14jährigen Fußballsportlern im Grundlagentraining beschrieben. Dabei wird von einer bereichs-(sport-) und sportartspezifischen Ausprägung der Disposition ausgegangen. Im Anschluß an eine Darstellung wesentlicher Aspekte der pädagogisch-psychologischen Beeinflussung des Leistungsbedürfnisses werden Ergebnisse empirischer Untersuchungen zum Zusammenhang mit anderen Individualitätsmerkmalen referiert.

Grossarth-Maticek, Ronald; Eysenck, Hans J.; Rieder, Hermann; Rakic, Lyobasa

Universität Heidelberg; Institut für Sport und Sportwissenschaft

Psychological factors as determinants of success in football and boxing: The effects of behaviour therapy

International Journal of Sport Psychology, 1990, 21 (3), 237-255

Empirische Befunde zu den Effekten eines verhaltenstherapeutischen Autonomietrainings auf den Erfolg von Leistungssportlern werden dargestellt. In Studie I wird die Bedeutung leistungsbezogener sportlicher Einstellungen, die mit dem "Sport Inventory" (SI) erfaßt wurden, für den Erfolg von 16 jugoslawischen und deutschen Fußballmannschaften, die in der ersten oder zweiten Bundesliga spielten, in insgesamt 484 Fußballspielen demonstriert. An der experimentellen Studie II waren 18 deutsche und jugoslawischen Fußballmannschaften beteiligt, die in der ersten oder zweiten Liga spielten und einen Tabellenplatz in der unteren Mitte aufwiesen. Die experimentelle Studie III wurde an fünf Boxmannschaften aus der jugoslawischen Bundesliga durchgeführt. In Vorher-Nachher-

Erhebungen wurden die leistungsbezogenen Einstellungen der Sportler mit dem SI erfaßt. Jeweils die Hälfte der Sportler erhielt zwischen den Erhebungen das Autonomietraining. Die Befunde bestätigen positive Effekte dieser verhaltenstherapeutischen Intervention auf das Wettkampfniveau, das Selbstvertrauen und den Teamgeist der Sportler.

Konzag, Irmgard

Universität Halle-Wittenberg, Halle (DDR); Sektion Sportwissenschaften

Kognitive Funktionen als Komponenten der Informationsaufnahme und Informationsverarbeitung in der psychischen Regulation sportlicher Spielhandlungen

Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg - Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, 1990, 39 (4), 57-66

Die psychomotorische Regulation bei Mannschaftssportspielen wird am Beispiel des Fußballs untersucht. Im Mittelpunkt standen dabei optische Wahrnehmungsfähigkeit und Entscheidungsverhalten. Im einzelnen ging es um die Objektivierung der Ausprägungsgrade ausgewählter kognitiver Leistungsvoraussetzungen, um interindividuelle Unterschiede und Entwicklungsverläufe, um die Ermittlung "sensitiver Phasen" als Grundlage für die Erhöhung der Trainingseffizienz, um die Überprüfung der Merkmalsstabilität, um die Erarbeitung altersspezifischer Normwerte sowie um die Ermittlung struktureller Zusammenhänge zwischen den untersuchten Merkmalen und der komplexen Spielleistung. Über 1000 Fußballspieler aller Altersklassen wurden anhand eines speziellen Textprofils untersucht. Die Zuwachsraten vom Kinder- zum Männerbereich variierten zwischen etwa 25 Prozent bei einfachen Reaktionen und fast 100 Prozent bei der Aufmerksamkeitsintensität. Diese Veränderung wird als Ergebnis von biologischer Entwicklung einerseits, von Auswahl und Training andererseits betrachtet. Das Training über ein Wettspieljahr bei Jugend- und Juniorenmannschaften brachte Verbesserungen bei Wahlreaktionen, Entscheidungsfähigkeit, Handlungsgeschwindigkeit und Aufmerksamkeitsdistribution. Unbefriedigend waren die Ergebnisse bei der optischen Wahrnehmungsfähigkeit, den Handlungszielentscheidungen und der Zielgenauigkeit jeweils unter Zeitdruck sowie bei der Aufmerksamkeitsintensität. Für verschiedene Fähigkeiten wurden unterschiedliche sensitive Phasen ausgemacht. Spieler mit einem hohen Leistungsniveau realisierten Informationsaufnahme, -verarbeitung und -koordination schneller und sicherer. Die Befunde bieten Ansatzpunkte für gezielte Verbesserungen des Trainings.

Kuseschin, Günter

Universität Graz

Fußballinteresse im Lebenszusammenhang männlicher Jugendlicher

Graz: Universität, Naturwissenschaftliche Fakultät, 1990

In einer empirischen Untersuchung wird versucht, fußballinteressierte männliche Jugendliche in ihrem Lebenszusammenhang darzustellen und die Gruppe der Fußballinteressenten durch Persönlichkeitsmerkmale zu charakterisieren. Mittels eines zum Teil selbst erstellten Fragebogens mit 167 Items wurden 193 männliche Jugendliche im Alter von 13 bis 20 Jahren schriftlich befragt. Die Jugendlichen waren insofern voll gesellschaftlich integriert, als alle Befragten noch die Schule besuchten beziehungsweise eine Lehrstelle innehatten. Aufgrund der als Querschnittuntersuchung angelegten Arbeit konnte auf keine Kausalzusammenhänge zwischen den untersuchten Variablen und dem Fußballinteresse geschlossen werden. Insgesamt zeigte sich, daß Fußballinteressierte keine einheitliche Gruppe waren, die einer bestimmten Schicht, einem bestimmten Schultyp oder zum Beispiel dem der Gesellschaft gegenüber eher unzufriedenen Teil der Jugendlichen zuzuordnen waren. Einige wichtige Ergebnisse wa-

ren: Altersgemäß zeigte sich die Tendenz, daß unter den Befragten die Jüngeren eher starkes Fußballinteresse zeigen als die Älteren. Stark fußballinteressierte Jugendliche werteten Freundschaften höher und gaben auch häufiger an, bessere Freunde zu haben als wenig an Fußball Interessierte. Während sich die Fußballinteressengruppen hinsichtlich der Leistung in der Schule nicht unterschieden, hatten stark Fußballinteressierte ein positiveres Bild von der Ausbildungszeit als die wenig an Fußball Interessierten. Zufrieden waren stark fußballinteressierte Jugendliche mit der vorhandenen Freizeit und den ihnen zur Verfügung stehenden Gestaltungsmöglichkeiten. Bei den Freizeitbeschäftigungen zeigten sich keine wesentlichen Unterschiede. Hinsichtlich der Zeitperspektive hatten stark Fußballinteressierte positivere Zukunftserwartungen, lebten eher in den Tag hinein und bewältigten den gesellschaftlichen Wandel besser als wenig Fußballinteressierte. Die untersuchten Persönlichkeitsmerkmale bestätigten die zuvor getroffenen Annahmen; die großes Fußballinteresse zeigenden Jugendlichen waren extravertierter, aggressiver und offener als wenig Fußballinteressierte. Keine Unterschiede zwischen den Gruppen ergaben die Fragen nach Kontrollüberzeugungen.

Saß, Horst

Universität Rostock (DDR); Sektion Sportwissenschaft

Zum Test im Sportspiel Fußball

Theorie und Praxis der Körperkultur, 1990, 39 (5), 324-327

Im Rahmen von Überlegungen zum Einsatz von Leistungstests im Fußball wird darauf hingewiesen, daß die Komplexität der Sportspilleistung den Einsatz dieses Prüfverfahrens nur bei Teilleistungen zuläßt. Tests werden als notwendige und hilfreiche Verfahren zur Optimierung der individuellen Spilleistung und des Trainingsprozesses für die Teilbereiche Kondition, Technik und Taktik erachtet. Es werden folgende Ansprüche gestellt: (1) Ableitung der Testinhalte aus der Leistungsstruktur des Fußballspiels, (2) Ergänzung bzw. Ersatz von Tests durch Kontrollformen, (3) Anforderungen an Tests in Abhängigkeit von der Stufe des Lernprozesses.

Schneider, Wolfgang; Körkel, Joachim; Weinert, Franz E.

Max-Planck-Institut für psychologische Forschung, München

Expert knowledge, general abilities, and text processing

In: Schneider, Wolfgang; Weinert, Franz E. (Ed.), Interactions among aptitudes, strategies, and knowledge in cognitive performance (S. 235-251). New York: Springer, 1990

Es wird ein Überblick über den aktuellen Erkenntnisstand zum Einfluß von bereichsspezifischem Wissen auf die Textverarbeitung gegeben. Eingegangen wird dabei auf folgende Teilaspekte: (1) die Bedeutung entwicklungsabhängiger Unterschiede im Rahmen der Erklärung der Repräsentation von Expertenwissen, (2) die Rolle der Metakognition bei der Erklärung von Leistungsunterschieden bei Experten und Neulingen, (3) die Bedeutung allgemeiner Fähigkeiten für die Leistungen von Experten in leistungsbezogenen bereichsspezifischen kognitiven Prozessen. Auf der Basis von illustrativen Studien zum Wissen von Fußballexperten wird deutlich gemacht, daß individuelle Unterschiede im metakognitiven Wissen Leistungsunterschiede bei diesen Experten determinieren. Andererseits wird auf Befunde hingewiesen, die zeigen, daß geringe Fähigkeiten durch bereichsspezifisches Expertenwissen kompensiert werden können.

Spohrer, Hans-Thomas

Grenzschutzschule, Lübeck; Fachbereich Psychologie, Pädagogik, Politische Bildung

Einsatz in Fußballstadien: Fan-Verhalten, Eskalationsbedingungen und psychologische Aspekte der Aggressionsvermeidung

In: Stein, Frank (Ed.), Brennpunkte der Polizeipsychologie. Grundlagen, Fallbeispiele, Handlungshinweise (S. 57-65). Stuttgart: Verlag für Angewandte Psychologie, 1990

Im Anschluß an die Differenzierung von friedlichen und gewalttätigen Fußball-Fans werden die Organisationsform, das Wertesystem und die Ursachen für spontane Aggressionen in Fußballstadien kurz dargestellt. Soziale und persönliche Gründe für gewalttätige Aktionen werden angeführt. Beispiele für das Auftreten und die Taktik von Gewalttätern werden genannt, bevor die Rolle und das Verhalten der Polizei thematisiert werden. Aus polizeipsychologischer Sicht werden in einem Merkblatt Verhaltenshinweise für den Polizeieinsatz gegeben.

Westermann, Rainer; Siedersleben, Stefan

Universität Göttingen; Institut für Psychologie

Ursachenattributionen und Schwereinschätzungen von Regelverstößen im Sport

Zeitschrift für Sozialpsychologie, 1990, 21 (3), 189-195

Auf der Grundlage der Attributionstheorie von Weiner wurde untersucht, inwieweit Beurteilungen der Schwere von sportlichen Regelverstößen davon abhängen, auf welche Ursachen sie zurückgeführt werden. Dazu wurden drei Foulsituationen im Fußball beschrieben, die sich in Wichtigkeit und Verletzungsfolgen unterschieden. 96 Versuchspersonen hatten eines der Fouls jeweils angesichts verschiedener Traineräußerungen zu beurteilen, die den acht möglichen Ausprägungskombinationen von Weiners Attributionsdimensionen entsprachen. Die Regelverstöße wurden bei internalen Ursachen schwerer beurteilt als bei externalen und bei stabilen schwerer als bei variablen. Auch die Kontrollierbarkeit der Ursachen hatte einen deutlichen Einfluß. Trotz relativ geringer Unterschiede zwischen den beschriebenen Fouls und trotz interindividueller Bedingungsvariation hingen die Schwerebeurteilungen jedoch nicht allein von den Attributionen ab, sondern auch vom Situationsfaktor. Dieses Ergebnis wird als Hinweis dafür gewertet, daß die Klasse der durch die Attributionstheorie voll erklärbaren Phänomene begrenzt ist und daß die Konsequenzen von Handlungen einen wesentlichen Faktor zur Abgrenzung des erfolgreichen Anwendungsbereiches der Theorie darstellen.

Horak, Roman; Reiter, Wolfgang; Stocker, Kurt

Institut für Kulturstudien, Wien

"Die denken nicht: wer sind die Zuschauer der Zukunft?". Gruppendiskussionen mit jugendlichen Fans und Fußballprofis. Zu einem methodischen Versuch im Rahmen des Wiener Fan-Projektes

Angewandte Sozialforschung, 1990/91, 16 (1-2), 69-76

Es wird über Erfahrungen berichtet, die im Rahmen von Gruppendiskussionen mit Fußballfans und professionellen Fußballspielern gewonnen wurden. Die Diskussionen verliefen im wesentlichen immer nach dem gleichen Muster und kreisten immer wieder um die Angelegenheiten des Vereins, um die Position des Trainers und um die des Stars. Zentrale Bedeutung nahm stets die Rolle des Vereinsvorstandes und seine Politik ein. Vereinsbindung und Fußballinteresse erwiesen sich als zentrale Komponente des Fan-Seins.

Treutlein, G., Janalik, H. & Hanke, U.

HDVT - Heidelberger Verfahren zur Diagnose und Veränderung von Trainerverhalten

1989; *Wie Trainer wahrnehmen, denken, fühlen und handeln. Ein Arbeitsbuch zur Diagnose und Veränderung von individuellem Trainerverhalten.* Köln: Sport und Buch Strauss GmbH, Edition Sport. ISBN: 3-89001-079-2. Sport und Buch Strauss GmbH, Postfach 460258, D-50841 Köln.

Diagnostische Zielsetzung:

Mit dem Heidelberger Verfahren zur Diagnose und Veränderung von Trainerverhalten wird die Veränderung handlungsleitender Kognitionen bei Trainern im Leistungssport mit dem Ziel möglichst konfliktfreier Interaktionen zwischen Trainer und Athlet angestrebt.

Aufbau:

Beim HDVT wird eine Diagnose- und eine Trainingsphase unterschieden: (I) In der Diagnosephase sind vorgesehen: (1) Rekonstruktion der handlungsleitenden Kognitionen und Emotionen mit Hilfe eines Strukturierten Dialogs, (2) Rekonstruktion früherer "kritischer Vorfälle", (3) Analyse der eigenen Wahrnehmungen und Handlungen anhand von Videosimulationen, (4) Auswertung der Selbstbefragungen zu kritischen Vorfällen und der Sammlung früherer kritischer Vorfälle, (5) grafische Auswertung, (6) Wahl zwischen 15 vorgegebenen Handlungsmöglichkeiten mit Begründung, (7) Entscheidung zwischen sechs dargestellten Trainertypen und Reflektion deren jeweiliger Vor- und Nachteile, (8) Vergleich der erfolgten Auswertungen mit den gefundenen Verknüpfungen (Situations- mit Handlungsklassen) sowie dem individuellen kognitiven Profil, das sich als Ergebnis der Auswertung der Strukturierten Dialoge herauskristallisiert hat. Am Ende des Diagnoseprozesses werden anhand von Leitfragen Trainingsschwerpunkte festgelegt. (II) In den Trainingsmaterialien werden zu zentralen Aspekten (1 Situationswahrnehmung, 2 Bedeutungsbeimessung, 3 Emotionale Beteiligung, 4 Ursachenerklärung, 5 Situations-Folge-Erwartungen, 6 Handlungsziele, 7 Handlungsmöglichkeiten, 8 Handlungs-Folge-Erwartungen, 9 Ergebnisauffassung) wissenschaftlich abgesicherte Informationen gegeben, die durch Aufgaben für den Trainer ergänzt werden.

Grundlagen und Konstruktion:

Das HDVT wurde im Rahmen von Forschungsprojekten auf der Basis von Erfahrungen entwickelt, denen zufolge es im Leistungssport in der Interaktion zwischen Trainer und Athlet immer wieder Schwierigkeiten gibt, die sich nachteilig auf die subjektive Befindlichkeit der Beteiligten auswirken können. Ziel der Arbeitsmaterialien ist die Veränderung von Verhalten, wobei dies ausgehend von kognitionspsychologischen Ansätzen das Bewusstmachen kognitiver Prozesse, sog. subjektiver Theorien, voraussetzt. Als Grundlage für die Zuordnung der Kognitionen in Lehr-Lern-Prozessen dient das von Hanke (1980) weiterentwickelte kognitive Modell der Lehrer-Schüler-Interaktion von Hofer und Dobrick (1978), das auf die Trainer-Athlet-Interaktion bezogen wird. Als Methode wurde der von Wahl und Mitarbeitern entwickelte "Strukturierte Dialog" gewählt, den sie für den Bereich des Leistungssports adaptierten und erweiterten. Der inhaltliche Schwerpunkt wird auf sogenannte "kritische Vorfälle" gelegt, die als typische Extremsituationen anzusehen sind, in denen Einstellungen und Verhalten offenkundig werden.

Empirische Prüfung und Gütekriterien:

Es wird lediglich von positiven Erfahrungen mit dem HDVT berichtet, Angaben zu empirischen Prüfungen hinsichtlich der Gütekriterien finden sich nicht.

Kuhn, W.

DPAM-FB - DOPPEL(PARALLEL)AUFGABEN-METHODE - TESTSITUATION FUSSBALL

1988; *Zur Leistungsdiagnostik in Sportarten mit Mehrfachhandlungscharakter. Sportpsychologie*, 2 (4), 24-27.
 Prof. Dr. Werner Kuhn, Freie Universität Berlin, Habelschwerdter Allee 45, D-14195 Berlin.

Theoretischer Hintergrund

Die sportspezifische Leistungsdiagnostik betrachtet meist nur eine eng umgrenzte Fähigkeit oder einen bestimmten Fähigkeitskomplex, der sich aus verschiedenen sportlichen Leistungskomponenten zusammensetzt (konstitutionell, technisch-koordinativ, taktisch-kognitiv, konditionell und psychisch-sozial). Während diese Vorgehensweise für Individualsportarten sinnvoll erscheint, wird sie Sportarten nicht gerecht, in denen Mehrfachhandlungen mit verknüpften Wahrnehmungs- und Entscheidungsprozessen auszuführen sind (Weingarten, 1980).

Die Doppel(Parallel)aufgaben-Methode stellt eine realistischere Testung dar, da dabei mehrere Aufgaben gleichzeitig zu bearbeiten sind. Die gegenüber der Testung einzelner Fähigkeiten auftretenden Leistungseinbußen sind abhängig vom erreichten Automatisierungsgrad des Spielers: je automatisierter die Ausführung, desto größer der Anteil der noch freien Kanalkapazität und desto geringer die Leistungseinbußen.

Die von Kuhn (1988) konzipierten Testsituationen entstammen dem Fußballspiel, sind aber auch auf andere Mannschaftssportarten wie Basketball, Handball oder Hockey übertragbar.

Testaufbau

Kuhn (1988) beschreibt zwei Testsituationen:

(1) Der Proband begegnet auf einem sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten bewegendem Laufband insgesamt 16 Angriffssituationen aus einem Fußballspiel, die auf einer Leinwand mit einem Grossbildprojektor nach jeweils 30 Sekunden neu dargeboten werden. Jede Spielszene entwickelt sich 20 Sekunden lang, danach hat der Spieler ein 5 Sekunden lang gezeigtes Standbild (bzw. die "eingefrorene" Spielsituation) aus Spielersicht zu beurteilen und die ihm richtig erscheinende Lösung der Situation zu nennen. Als Alternativen stehen ihm zur Auswahl:

- Ballhalten,
- Torschuss,
- Passen,
- Dribbling.

Die beiden Aufgaben (=Doppelaufgabe), die sich dem Probanden stellen, sind also:

- Laufen mit unterschiedlichen Laufintensitäten (schnelles Gehen, Traben, zügiger Lauf, Sprint);
- Beurteilen der Spielsituation mit Handlungsentscheidung.

Bewertet werden die Entscheidungsrichtigkeit der Aussage und die Entscheidungszeit als Zeit zwischen Stillstand der Spielsituation und der Antwort.

(2) In der zweiten Testsituation wird eine fußballspezifische Technikaufgabe (Vorwärtsdribbeln mit Kehrtwendung um 180 Grad) mit einer ebensolchen Taktikaufgabe (Entscheidung in Spielsituationen) gekoppelt. Der Spieler hat zwischen zwei 3 Meter voneinander entfernten Linien hin- und herzudribbeln, wobei ihm auf einer Großleinwand seitlich zum Dribbelparcours mit Dia Angriffssituationen präsentiert werden. Der Proband soll sich in einen gekennzeichneten Spieler hineinversetzen und sich möglichst schnell entscheiden, wie am besten zu reagieren ist: mit Ballhalten, Torschuss, Passen oder Dribbling. Die Entscheidung ist in ein drahtloses Mikrofon zu sprechen, worauf das nächste Dia eingespielt wird. Der Proband steht also im Gegensatz zu Testsituation (1), wo der Wechsel zwischen den Angriffssituationen in einem festen Zeitabstand mit Erholungsphasen stattfindet, unter kontinuierlichem Entscheidungsdruck.

Krüger, A. & Niedlich, D.

ST-BF - SPORTTEST: BONTZ-FUSSBALL-TEST

1985; 100 Ballspiel-Fertigkeitstests (S. 96-98). Schorndorf: Hofmann.

Theoretischer Hintergrund

Der "Bontz-Fußball-Test" dient der Überprüfung der allgemeinen Fußballtechnik, wobei die Schnelligkeit und Genauigkeit der Ballführung und Ballbehandlung die entscheidende Rolle spielen. Hiermit sollen erste Aufschlüsse für eine Talentsuche gegeben werden, weshalb Mädchen und Jungen ab 10 Jahren die Zielgruppe darstellen.

Testaufbau

Der Test besteht aus einer komplexen Station. Hierzu wird ein Platz von 50 x 20 Metern benutzt (im Freien). Eine 23 Meter lange Begrenzungslinie wird im rechten Winkel zur Startlinie gezogen. An sie schließt sich drei Meter lang links und rechts (in seitlichem Abstand von ebenfalls drei Metern) eine 75 cm hohe "Prellwand" (oder eine umgelegte Bank oder ein geeignetes Brett) an. Vom Ende dieser Bank sind es noch 22 Meter bis zum Torraum, der 5,50 Meter vom Tor entfernt ist.

Der Proband dribbelt auf das Startzeichen hin auf der von der Wand entfernt liegenden Seite der Begrenzungslinie, ohne sie zu überqueren. Am Ende spielt er seinen Ball gegen die Wand (oder Bank/Brett), um den abprallenden "Doppelpass" wieder aufzunehmen. Sofort dribbelt er weiter in Richtung Torraum, von wo er auf das leere Tor schießt, ohne den Torraum zu betreten.

Gemessen wird die Zeit, die der Proband vom Startsignal bis zum Torschuss benötigt. Es gibt je vier Wertungsdurchgänge mit dem linken und dem rechten Bein, wobei auf die linke bzw. rechte Wand gepasst wird. Jeder Versuch wird einzeln gemessen. Die Gesamtzeit aus den acht Versuchen bildet das Testergebnis. Bei Durchführungsfehlern ist der Test zu wiederholen.

Ausreichende Pausen sind vorgeschrieben.

Krüger, A. & Niedlich, D.

ST-CF - SPORTTEST: CREW-FUSSBALL-TEST

1985; 100 Ballspiel-Fertigkeitstests (S. 99-102). Schorndorf: Hofmann.

Theoretischer Hintergrund

Der "Crew-Fußball-Test" dient der Überprüfung der allgemeinen Fußballfertigkeit bei Erwachsenen, wobei hier die Schnelligkeit und Genauigkeit beim Schuss, im Dribbling, im Zupassen und in der Ballkontrolle im Vordergrund stehen. Hiermit soll ein allgemeiner Eindruck der Leistungsfähigkeit der Probanden und auch die Möglichkeit der Talentsuche eröffnet werden.

Testaufbau

Der Test besteht aus vier Stationen.

(1) Volley-Zielschiessen:

Der Proband steht hinter einer Begrenzungslinie, die parallel zu einer sechs Meter entfernten Mauer gezogen wurde. Auf der Mauer ist ein Ziel markiert, welches aus vier ineinandergeschachtelten Rechtecken besteht, von denen das größte den Boden berührt. Die Ausmaße der Rechtecke und die Punkteverteilung lauten: 1 Punkt = 7,20 m lang, 2,40 m hoch; 2 Punkte = 5,40 m lang, 1,80 m hoch; 3 Punkte = 3,60 m lang, 1,20 m hoch; 4 Punkte = 1,80 m lang, 0,60 m hoch. Innerhalb von 30 Sekunden schießt der Proband eine größtmögliche Punktzahl, wobei er immer hinter der Begrenzungslinie stehen muss. Trifft er eine Punktlinie, zählt der höhere Wert. Rollt ein Ball nicht mehr zurück, stehen zwei weitere Bälle zur Verfügung. Von zwei Versuchen wird der bessere gewertet.

An dieser Station wird die Treffsicherheit und Passschnelligkeit überprüft.

(2) Dribbel-Test:

Von einer Startlinie dribbelt der Proband um fünf Stühle, die im Abstand von je 2,70 m auf einer geraden Linie aufgestellt sind, hin und zurück. Die Zeit von zwei Versuchen wird gestoppt und zum Endergebnis addiert.

Mit diesem Item wird die Fortbewegungsschnelligkeit mit dem Ball um Hindernisse gemessen.

(3) Genauigkeit von hohen Pässen:

Der Proband hat die Aufgabe, 10 Bälle nacheinander in ein auf dem Boden aufgezeichnetes Ziel zu schießen, welches aus vier ineinanderliegenden Kreisen besteht, die einen Radius von 1,20 m haben. Der Mittelpunkt aller Kreise ist 18 Meter von der Begrenzungslinie entfernt. Es zählt der Punktwert, der dem Kreis zugeordnet ist, welcher bei Bodenkontakt nach dem Flug vom Ball zuerst berührt wurde. Der äußerste Kreis zählt 1 Punkt, dann 2, 3 und der innerste 4 Punkte. Wird das Ziel nicht getroffen, zählt dies 0 Punkte. Das Ergebnis von zwei Durchgängen ergibt das Gesamtergebnis (maximal 80 Punkte).

Hiermit wird die Zielgenauigkeit mit dem Ball ohne Zeitdruck geprüft.

(4) Ballkontrolle:

Der Ball wird von dem Spieler in die Luft geworfen und nach den Fußballregeln mit den entsprechenden Körperpartien in der Luft gehalten. Jeder Kontakt Ball-Spieler zählt einen Punkt. Berührt der Ball Arme, Hände oder den Boden, ist der Durchgang beendet. Von drei Versuchen wird der beste gewertet.

Krüger, A. & Niedlich, D.

ST-MF - SPORTTEST: MITCHELL-FUSSBALL-TEST

1985; 100 Ballspiel-Fertigkeitstests (S. 96-98). Schorndorf: Hofmann.

Theoretischer Hintergrund

Der "Mitchell-Fußball-Test" dient der Überprüfung der allgemeinen Fußballtechnik, wobei hier die Schnelligkeit und Genauigkeit beim Passen und der Ballannahme mit erneutem Pass im Vordergrund stehen.

Hiermit sollen erste Aufschlüsse für eine Talentsuche gegeben werden, weshalb Mädchen und Jungen ab 10 Jahren die Zielgruppe darstellen.

Testaufbau

Der Test besteht aus einer komplexen Station. Hierzu wird im Abstand von 1,80 Meter zu einem Ziel an einer Mauer innerhalb von 20 Sekunden möglichst oft gegen das Ziel gespielt. Die Begrenzungslinie, hinter der jedes Abspiel erfolgen muss, ist parallel zur Mauer gezogen. Das Ziel ist 2,40 Meter breit und 1,20 Meter hoch. Außerhalb des Spielfeldes stehen Helfer bereit, um verschossene Bälle schnell zu ersetzen. Geht zuviel Zeit verloren, wird der Versuch wiederholt. Der Proband darf den Ball von jeder Stelle hinter der Begrenzungslinie auf das Ziel schießen, um einen Punkt zu erreichen. Handspiel bewirkt einen Punktabzug. Die Punktzahl aus drei Durchgängen wird gewertet. Ausreichende Pausen sind vorgeschrieben.